Dr. G. STUDERUS

LEHRBUCH
DER DEUTSCHEN SPRACHE

III. TEIL

FÜR DIE HAND DES LEHRERS

2. AUFLAGE

DURCHGESEHEN
von V. BAJORAS

VOKIEČIŲ KALBOS VADOVĖLIS

SKIRIAMAS MOKYTOJAMS

TREČIOJI DALIS

VALSTYBINĖ LEIDYKLA
KAUNE

DR. G. STUDERUS

LEHRBUCH
DER DEUTSCHEN SPRACHE

III. TEIL

FÜR DIE HAND DES LEHRERS

2. AUFLAGE

DURCHGESEHEN
VON V. BAJORAS

VOKIEČIŲ KALBOS VADOVĖLIS
SKIRIAMAS MOKYTOJAMS

TREČIOJI DALIS

VALSTYBINĖ LEIDYKLA
KAUNE

Išspausdinta 1942 metais. Leidinio Nr. 101.
Ats. red. V. Petronis. Tiražas 3000 egz.
Spaudė Valstybinė „Varpo“ sp. Kaune.

Vorwort.

Auf der Unterrichtsstufe, für die der dritte Teil des Lehrbuchs der deutschen Sprache bestimmt ist, stehen die eigenen Versuche des Schülers, seine Gedanken in der fremden Sprache auszudrücken, im Vordergrunde. Die Beilage „Für die Hand des Lehrers" kann dem Unterrichtenden daher nicht mehr in allen Dingen so zur Seite stehen wie die entsprechenden Beilagen der beiden ersten Teile. Sie muß sich in der Hauptsache auf die Bezeichnung der in den einzelnen Lesestücken verborgenen und zu behandelnden grammatischen Stoffe, auf praktische Bemerkungen, methodische Winke und die Lösung der Aufgaben beschränken.

Die Lösungen enthalten alles Notwendige. Wo es sich um Ausfüllübungen handelt, der Satz dem Schüler jedoch schon gegeben ist, trägt die Beilage für den Lehrer lediglich das Fehlende, vom Schüler zu Ergänzende nach. Die Stelle, an der diese Ergänzungen in den Satz einzufügen sind, geht aus der Darstellung des entsprechenden Aufgabesatzes im Schülerbuche stets deutlich hervor. Handelt es sich in einer Aufgabe hingegen um vollständige Satzkonstruktionen, wie z. B. bei den Fragen, um Satzumbildungen oder um Satzvereinigungen, dann finden sich die Lösungen durchweg in ihrem vollen Wortlaut.

Der dritte Band bildet den ersten Teil der deutschen Satzlehre. Auch hier kennt das Lehrbuch keine von der lebendigen Sprache losgelösten Regeln und Ausnahmen. Wie in den ersten Bänden die Formen, so sind hier die zu erlernenden syntaktischen Verbindungen in die Lesestücke hineingearbeitet. Der Schüler soll wiederum in der Lage sein, das Neue durch eigene Beobachtung kennenzulernen und die Gesetzmäßigkeiten in gemeinsamer Arbeit mit dem Lehrer herauszufinden und zu formulieren.

Für den gesamten weiteren Unterricht sei hier auf meine grundlegenden, speziell auf den litauischen Standpunkt bezogenen Abhandlungen über *Die Wortfolge im deutschen Satze* (Archivum Philologicum Bd. II, Kaunas) und *Der Artikel im Deutschen* (Verlag Pribačis, Kaunas) verwiesen, in denen der Lehrer auf jede Frage aus diesen wichtigsten und schwie-

rigsten Gebieten der deutschen Syntax die gewünschte Auskunft findet.

Von dem im dritten Teil behandelten grammatischen Stoff wird dem Schüler manches nicht als neu und daher auch nicht als schwierig erscheinen. So hat er sich beispielsweise mit dem Gebrauch der Präpositionen in den beiden ersten Klassen schon ziemlich eingehend beschäftigt. Doch bekommt er hier den betreffenden Stoff als geschlossenes syntaktisches Kapitel in der im Syntaxunterricht erforderlichen Ordnung vorgesetzt. Der Stoff tritt gleichsam in ein neues, schärferes und von einer andern Seite einfallendes Licht.

Natürlich wäre es ein unmögliches Unterfangen gewesen, im kleinen Rahmen eines Übungs — Lesebuches alle in einem deutschen Satze möglichen Erscheinungen restlos und erschöpfend darzustellen. Eine lückenlose Darstellung der präpositionalen Ergänzungen zum Beispiel müßten den Schüler dieser Stufe in Verzweiflung bringen und ihm die Freude daran, sich auf deutsch auszudrücken, gründlich verderben. Das Buch trifft vielmehr in allen Punkten eine wohl überlegte Auswahl, die keine große Belastung des Schülers bedeutet, ihn aber trotzdem mit allen wesentlichen Punkten deutscher Satzbildung bekanntmacht. Die Auswahl erfolgte hauptsächlich unter Berücksichtigung der Notwendigkeit und der praktischen Verwendbarkeit der Verbindungen. Die in den Lesestücken gebotenen Beispiele bilden sozusagen Kerne, um die sich in der Lektüre und im Studium der folgenden Jahre weitere Konstruktionen gleicher und ähnlicher Art scharen. Speziellere Verbindungen vor allem, die meist nur einem gehobenen Stil oder einer besonderen sprachlichen Sphäre eigen sind *(des Diebes habhaft, des Wohltäters gedenken, jemanden einer Unterschlagung anklagen usw.)* blieben hier natürlich noch weg. Die schlichte Sprache des täglichen Lebens kennt für all diese Fälle einfachere, dabei aber nicht weniger verständliche und genaue Ausdrucksmöglichkeiten.

Die fortlaufende alphabetische Anordnung des Vokabulars gestattet dem Lehrer eine Abweichung von der Reihenfolge, in der die Lesestücke im Buche aufgeführt sind. Doch wird man in solchen Fällen mit gewissen Schwierigkeiten zu rechnen haben, da die nachfolgenden Lesestücke und Übungen den früher durchgenommenen grammatischen Stoff und die in den vorangegangenen Lesestücken gegebenen Vokabeln immer wieder aufnehmen und zum Teil geradezu darauf weiterbauen. Ein zu häufiges Abweichen von der gegebenen Ordnung ist also unter keinen Umständen eine Zeitersparnis und daher nicht sehr ratsam.

Der oberste Grundsatz eines nicht dem Zufall überlassenen, sondern streng planmäßigen Sprachaufbaus schloß natürlich eine blinde und wahllose Übernahme vorhandener Texte aus. Vielmehr mußten sich sämtliche Erzählungen, soweit sie schon vorhanden waren, mit Rücksicht auf den Dienst, in den sie gestellt wurden, eine gründliche Umbildung gefallen lassen. Die alte Forderung, die Texte müßten in ihrer Orginalfassung geboten werden, kann für den Fremdsprachunterricht der untern Stufe unmöglich gelten. Die vorgenommene Umarbeitung geschah, wie zu hoffen ist, oft zum Vorteil der Erzählungen, immer aber zum Nutzen der Schüler und des deutschen Unterrichts.

Auf den Abdruck von Diktaten im Schülerbuche glaubte der Verfasser verzichten zu dürfen. Denn nach zwei Schuljahren sollten sich Auge und Ohr des Schülers so weit geübt haben, daß er ein vom Lehrer zusammengestelltes Diktat niederzuschreiben imstande ist. Immerhin soll die Klasse auf ein bevorstehendes Diktat und auf den Stoff, dem es entnommen wird, vorher aufmerksam gemacht werden, was übrigens auch für sämtliche übrigen Klassenarbeiten gilt.

Der Wortschatz des dritten Buches greift auch auf das Gebiet der einfacheren abstrakten Begriffe über. Der Zuwachs völlig neuer Wörter in den einzelnen Lesestücken ist in bescheidenen Grenzen gehalten. Wo die Anzahl neuer Wörter etwas größer zu sein scheint, handelt es sich stets um leicht faßliche Zusammensetzungen bereits bekannter Glieder *(Kindermädchen usw.)* oder um gebräuchliche Fremdwörter, bei denen sich der Schüler höchstens diese oder jene orthographische Besonderheit oder den Artikel zu merken braucht *(s Telephon, r Apparat usw.)*. Für den Lehrer wird sich in diesem dritten Buche ausreichend Gelegenheit bieten, auf Wortbildungen hinzuweisen und dem Schüler auf diese Weise das Erlernen deutscher Wörter zu erleichtern.

Da die Vokabeln nicht mehr nach den Lesestücken geordnet erscheinen, wird das Herausschreiben und die richtige Eintragung der Wörter in das weiterhin zu führende Wörterheftchen einer vermehrten Kontrolle von seiten des Lehrers bedürfen. Dabei mag auf eine Tatsache hingewiesen werden, die sich leider überall im Fremdsprachunterricht beobachten läßt, daß man nämlich in Klassen, die den Anfangsunterricht schon hinter sich haben, der festen und gewissenhaften Aneignung des weitern Wortschatzes nicht mehr die nötige Aufmerksamkeit schenkt. Sobald der Schüler anfängt, die neuen Wörter einem längeren Wörterverzeichnis oder einem Wörterbuche zu entnehmen, begeht man allzu leicht den Fehler, ihm zu viel Vertrauen zu schenken und ihm die ganze Arbeit allein zu überlas-

sen. Nur so ist es zu erklären, daß die Schüler, ganz gleich, um welche Schule, um welches Land und um welche Fremdsprache es sich handelt, trotz eines vieljährigen Unterrichtes doch nur mit den in den ersten Jahren erlernten Wörtern einigermaßen sicher umzugehen wissen. Ein unnachlässiges Nachprüfen, ob die neuen Wörter auch wirklich gelernt worden sind, entweder durch einfaches Abfragen oder besser durch Stellung entsprechender, auf die gewünschten Wörter abzielender Satzfragen, ist daher sehr zu empfehlen.

Die Gedichte stammen ausschließlich von namhaften Dichtern. Bei deren Auswahl wurde in erster Linie der Stand der vorhandenen Deutschkenntnisse berücksichtigt. Ganz vereinzelt begegnet allerdings in den Gedichten eine noch nicht behandelte Form wie z. B. *Du fändest Ruhe dort* in dem Gedichte *Der Lindenbaum.* Da aber in solchen Einzelfällen eine weitere freie Anwendung derartiger Bildungen nicht in Frage kommt, braucht sich der Lehrer dabei nicht aufzuhalten. Er darf sich dabei vielmehr mit der kurzen Angabe der litauischen Entsprechung begnügen.

Kaunas, den 1. August 1935.

G. Studerus

1. Froher Mut geht über Geld und Gut.

Stoff: 1. *Zeitadverbien.*
2. *Substantivierung des Infinitivs.*

Den substantivierten Infinitiv lasse man vorläufig nur in seiner einfachsten Verwendung einüben. Vor allem ist der Gebrauch des Dativs hier noch fernzuhalten, weil dieser dem litauischen Schüler Schwierigkeiten bereitet.

Aufgabe I: einst, täglich, schon, frühmorgens, immer, früh, spät, manchmal, rechtzeitig, stets, lange, dann, schon, bald, nun, einmal, gerade, zuerst, darauf, gleich, sofort, nie, künftig, wieder, plötzlich, früher, noch, niemals, abends, nachts, vorher, jetzt, auf einmal, morgens, nicht mehr, endlich, längst.

Aufgabe II: 1. morgens, früh, frühmorgens; 2. schon vorher, früher, längst; 3. dann, zuerst, darauf, gleich, sofort; 4. bald, bald darauf, täglich, gleich, endlich; 5. früh, rechtzeitig, stets pünktlich, vormittags; 6. nun, jetzt, gerade, fast täglich, zuerst; 7. immer, stets, jedesmal; 8. manchmal, oft, wieder; 9. da, dann gibt es manchmal; oft meistens, nie, niemals, nicht mehr; 10. jetzt, nun, bald, gleich, schon; 11. endlich, bald, gleich, sofort, wieder; 12. dann, darauf, mittags; 13. später, nachmittags, abends, immer, stets; 14. oft, manchmal, nie, niemals mache ich sie erst abends, nachts, später, zuletzt, morgens, frühmorgens.

Aufgabe III: 1. das Singen, 2. das Lärmen, 3. das Summen, 4. das Fliegen, 5. ein leises Rauschen, 6. das Rollen, 7. des Ertrinkens, 8. des Pflügens und des Säens.

2. Der arme Maurer.

Stoff: *Zeitbestimmungen mit Präposition und Substantiv.*

Man lasse die Verbindung der einzelnen Präpositionen mit den Kasus und nach Möglichkeit auch die Verwendung der festgestellten Verbindungen durch die Klasse selbst finden.

Bei der Präposition *binnen* wird man vorteilhafter die Verbindung mit dem Dativ statt mit dem ebenfalls gebräuchlichen Genitiv einüben lassen*).

Übung I: einmal, schon, da, auf einmal, so spät, heute mittag, noch, nun, plötzlich;
in kurzer Zeit, während einer Überschwemmung, an einem Mittwoch, bis zum nächsten Sonntag, binnen drei Tagen, den ganzen Tag, bis um 12 Uhr nachts, am Ende, in dieser kurzen Zeit, in der Nacht, vor dem Mittagessen, vor dem Sonntag, im ersten Augenblick, nach drei Tagen, seit diesem Tage.

Übung II: 1. am Abend, 2. am Sonntag, 3. an deinem Namenstag.

1. Im Sommer, 2. im Herbst, im Frühling, 3. in dieser Stunde, 4. In der Nacht, 5. im vergangenen Jahre.

1. vor dem Mittagessen, 2. vor einem Gewitter, 3. vor dem Hochsommer, 4. vor einem Donner, 5. vor Neujahr.

1. nach den Stunden, 2. nach Ostern, 3. nach der schweren Arbeit, 4. nach einer Überschwemmung, 5. nach einer Viertelstunde.

1. seit den letzten Ferien, 2. seit dem Monat Mai, 3. seit jenem Tage, 4. seit unserem siebenten Jahre, 5. seit ihrer Krankheit.

1. binnen einem Jahre, 2. binnen einer halben Woche, 3. binnen einer Viertelstunde, 4. binnen zwei Stunden, 5. binnen einem Monat.

1. während des Tages, während der Nacht, 2. während des Winters, 3. während der ganzen Zeit, 4. während des ganzen Tages, 5. während des Gewitters.

1. bis zum Abend, 2. bis zur Kirschenernte, 3. bis zwei Uhr, 5. bis zum Morgen, 6. bis Ostern.

Übersetzung: Vor vielen Jahren lebte ein tüchtiger, aber armer Maurer. Er mauerte immer vom frühen Morgen bis zum späten Abend und konnte doch nicht reich werden; denn er hatte eine große Familie.

Bei einer großen Überschwemmung wurde eine Brücke weggerissen. Da sagten die Leute zu dem Maurer: „Baue uns die Brücke bis zum nächsten Sonntag wieder, und du bekommst 100 Taler als Lohn!“ Der arme Handwerker mußte sich besinnen. Er sah aber bald, es ging nicht.

---

*) Was die Anwendung des Artikels bei den Zeitbestimmungen und dessen Verschmelzung mit den einzelnen Präpositionen *(am, zum, zur, im* usw.) anbetrifft, möge man die entsprechenden Abschnitte in meiner Abhandlung „Der Artikel im Deutschen“ nachlesen, wo die hier in Betracht fallenden Gesetzmäßigkeiten dargestellt sind.

Spät am Abend kam ein kleines Männlein, der Teufel, zu dem traurigen Meister und sagte zu ihm: „Mache einen Vertrag mit mir, und ich will dir helfen. Ich werde die Brücke binnen drei Tagen herstellen. Am Sonntag werde ich aber auf der Brücke warten, und dann verlange ich als Lohn die erste Seele aus deinem Hause".

Was machte nun der Maurer? Er jagte seinen Ziegenbock über die Brücke. Der Teufel wurde zornig und riß dem Tiere den Schwanz aus. Darum sind die Schwänze der Ziegen jetzt so kurz. Der Maurer aber bekam seine 100 Taler.

3. Der treue Knecht.

Stoff: 1. *Ortsadverbien.*
2. *Ortsbestimmungen mit Präposition und Substantiv.*

Die Klasse soll die gesammelten adverbialen Bestimmungen des Ortes zunächst nach ihren Bedeutungen (Ruhelage, Richtung) ordnen und danach feststellen, daß auf die Frage *wo?* grundsätzlich mit dem Dativ, auf die Frage *wohin?* grundsätzlich mit dem Akkusativ geantwortet wird. Zur Erklärung möge man das Litauische heranzieben *(mieste; miestan, į miestą).*

Um in den Schülern keine falschen Vorstellungen zu begründen, hüte man sich vor den in Grammatikbüchern fast überall anzutreffenden falschen Regeln, nach denen die einzelnen Präpositionen irgendwelchen Kasus „regieren". Vielmehr sollen sich die Schüler bewußt werden, daß, wie im Litauischen, der Kasus das Primäre ist und die Präpositionen nur zur Verdeutlichung dienen; vgl. *heim*-gehen, *Treppen* steigen usw.

Besondere Beachtung verdienen die Fälle, wo zur Bezeichnung der Richtung der mit *nach* und *zu* verbundene Dativ steht.

Übung I: a. draußen, drinnen, hier, vorwärts, weit, weiter, rückwärts, nahe, näher, fern (-halten), rechts, links, vorn, hinten, überall, weg, da, nirgends, drüben, fort, zurück.

b. in Polen, nach dem Städtchen Ostrowo, auf seinem Braunen, vor dem Schlitten, durch einen langen, einsamen Wald, am Eingange des Waldes, bei diesem Wirtshause, im Walde, in Ostrowo, hinter sich, bei ihm, zwischen dem Schlitten des Herrn und den Wölfen nach ihnen, vom Schlitten, gegen sein Pferd, gegen den Schlitten, rings um die beiden Männer, zu Euch, auf den Schlitten, von seinem Pferde, in den Schlitten, neben seinen Herrn, am Zaume, auf das arme Pferd, von den Wölfen, vom Halse, aus dem Schlitten, unter die wilden Tiere, in den Wald.

Übung II: 1. Der reiche P. wollte nach Ostrowo, nach dem Städtchen O., nach einem Städtchen fahren. 2. Dieses Städtchen liegt in Polen. 3. Nein, die Männer mußten durch einen Wald nach Ostrowo fahren. 4. Der Knecht wollte in einem Wirtshause übernachten. 5. Das Wirtshaus stand vor dem Walde, am Eingange des Waldes, nahe bei dem Walde, in der Nähe des Waldes, am Wege, an der Straße. 6. Nein, der Herr blieb nicht hier; der H. fuhr weiter. 7. Nein, der Knecht saß, ritt auf einem Pferde, auf seinem Braunen. 8. Der Herr hörte hinter sich, hinter seinem Schlitten, in der Nähe, nahe, nicht weit weg die Wölfe heulen. 9. Jakob war bis jetzt vor dem Schlitten, vorn gewesen. 10. Nun ritt er hinter den Schlitten, zwischen den Schlitten und die Wölfe, etwas zurück. 11. Er ritt jetzt zwischen dem Schlitten und den wilden Tieren; denn er wollte die Tiere vom Schlitten fernhalten, die Wölfe nicht an den Schlitten kommen lassen. 12. Jakob hatte in der Tasche, im Mantel, unter dem Mantel, in der Hand eine Pistole. 13. Er schoß mit seiner Pistole nach den Wölfen, unter die Wölfe, auf die W., gegen die W. 14. Nein, die Bestien blieben nicht stehen, folgten dem Schlitten, kamen wieder in die Nähe, rannten wieder gegen den Schlitten. 15. Sie rannten zu dem Schlitten, gegen die Pferde, um die Pferde, in die Nähe, nahe an die Pferde, nach den Pferden. 16. Nein, Jakob sprang von seinem Braunen, stieg in den Schlitten, sprang auf den Sch. 17. Nun stürzten sich die wilden Tiere auf den Braunen, auf das Pferd Jakobs; nun zerrissen sie den Braunen. 18. Nein, Jakob sprang aus dem Schlitten, vom Schlitten, kämpfte mitten unter den Wölfen, auf dem Wege, hinter dem Schlitten. 19. Der Herr eilte mit den Männern in den Wald, zu Jakob, zu seinem treuen Knechte zurück. 20. Er ließ die Knochen seines treuen Knechtes in Ostrowo, im Städtchen, neben der Kirche, in der Heimat, in der Erde begraben.

Übersetzung: In einem kalten Winter fuhr ein reicher polnischer Herr nach Ostrowo. Er wurde nur von seinem Knechte Jakob begleitet. Bei einem Wirtshause gab der Knecht dem Herrn den Rat: „Herr, wir müssen hier übernachten; denn in dem großen, einsamen Walde gibt es jetzt ganze Rudel Wölfe". Der Herr aber rief nur: „Vorwärts!" Im Walde hörten sie bald das Heulen der wilden Bestien. Diese kamen immer näher. Jakob ritt nun zwischen den Schlitten und die Wölfe, nahm seine Pistole und schoß von Zeit zu Zeit nach ihnen. Bald hatte er aber kein Pulver mehr und mußte zu seinem Herrn in den Schlitten springen. Seinen Braunen hielt er zuerst am Zaume fest und mußte ihn dann den Wölfen lassen. Dann stürzte er sich mitten unter sie und kämpfte allein mit ihnen. Der Herr konnte Ostrowo erreichen. Mit vielen Männern

kehrte er in den Wald zurück. Doch kamen sie zu spät. Die Wölfe hatten den armen Jakob schon zerrissen. Der Herr ließ die Knochen seines treuen Knechtes sammeln und in Ostrowo begraben. Er zeigte sich dankbar für die Rettung seines Lebens und sorgte wie ein Vater für die Frau und die Kinder Jakobs.

6. Der Hahn, der Hund und der Fuchs.

Stoff: 1. *Ortsadverbien mit „hin-" und „her-".*
2. *Verwendung dieser Adverbien in der verbalen Zusammensetzung.*

In bezug auf die Bildung der Adverbien aus Präposition und den Adverbien *hin* und *her* stelle die Klasse fest, daß *hin* und *her* der Präposition meist vorgesetzt werden, z. B. *hinaus, herunter.* Nachgesetzt ist das Adverb im Lesestück nur bei *dorthin, hierher, umher.* Für die Präposition *in* steht die daraus hervorgegangene Form *ein,* also *hinein, herein.*

Die meisten dieser Adverbien gehen mit den Verben trennbare Zusammensetzungen ein, z. B. *hineinwerfen, herausnehmen;* doch: *dorthin sehen, hierher schauen.* Auf die Unterschiede zwischen *hinaufziehen* und *hinauf ziehen* u. dgl. m. kann hier natürlich noch nicht eingegangen werden.

Aufgabe I: umherwandern, hinzugehen, hindurchstecken, hineinkriechen, hereinkommen, hinauffliegen, heraufklettern, hinunterrufen, sich hinsetzen, vorüberfließen, hervorkriechen, hinübergehen, herumschleichen, herunterlocken, hierherkommen, herunterkommen, herüberkommen, hinunterfliegen, hinzulaufen, herausschießen, hinausgehen.

Aufgabe II: 1. hineinrufen, 2. hereinbringen, 3. hineinschauen, 4. hinausgehen, 5. herauskommen, 6. hinaufklettern, 7. herunterfallen, 8. herausschreiben, 9. hinüberschwimmen, 10. herüberholen, 11. hereinrufen, 12. hinaufschauen, 13. heraufgrüßen, 14. herunternehmen, 15. herumführen, 16. umherspazieren, hin - und herspazieren, 17. hinausschicken, 18. hineinwerfen, 19. herumfliegen, 20. umherlaufen, 21. hinuntergeben, 22. herunter-, hinuntersteigen.

Aufgabe III: 1. Der Hirtenknabe treibt die Kühe hinaus. 2. Komme doch auch zu uns heraus! 3. Wir gehen hinein. 4. Mein Freund setzt sich zu mir herein. 5. Wir werfen Steine hinunter. 6. Ein Ziegel fällt herunter. 7. Die Katze klettert hinauf. 8. Warum kommst du nicht herauf?

9. Die Knaben springen hinüber. 10. Hans bringt mir einen Korb herüber. 11. Das kleine Schifflein fährt umher. 12. Die Zeiger drehen sich herum.

Aufgabe IV: 1. hineingelegt, 2. hinaus, 3. umhergelaufen, 4. heruntergeklettert, 5. hinauf, 6. hindurchkriechen, 7. herumgeschlichen, 8. heraufkommen, 9. hinunter.

7. Das seltsame Pferdefutter.

Stoff: *1. Adverbien mit „da-, dar-" und Präposition.*

Die Klasse stelle zunächst fest, wie die betreffenden Adverbien gebildet werden, und daß die so gebildeten Ortsadverbien in gleicher Weise zur Bezeichnung der Ruhelage wie der Richtung dienen können, ferner daß der durch sie ersetzte Kasus im Singular oder im Plural stehen kann.

Aufgabe I: davon, davor, darum, darin, daran, dabei, dazu, darüber, danach, darauf, dazwischen, daraus, daneben, damit, dafür. (Zu ergänzen: dagegen, dadurch, dahinter, darunter usw.).

Aufgabe II: 1. Man erzählte sich weit und breit von den seltsamen Späßen des Müllers von Knorringen. 2. Der Müller hielt vor einem Wirtshause still. 3. Er war müde, und Regen und Schnee hatten seine Kleider ganz durchnäßt; darum ging er in die Gaststube. 4. In der Gaststube, im Wirtshause saßen schon viele Bauern. 5. Der Müller wollte sich an dem Ofen wärmen. 6. Am Ofen, beim O. wollte er seine Kleider trocknen. 7. Zu den Bratkartoffeln und zu den Eiern mußte er Butter nehmen. 8. Über den Heringssalat und über die Eier mußte er Pfeffer streuen. 9. Die Teller und die Schüssel lagen auf einer großen Platte. 10. Aus der Schüssel strömte der Duft den Gästen in die Nase. 11. Neben dem Ofen waren alle Stühle frei. 12. Der Müller legte seinen nassen Mantel über einen Stuhl. 13. Der Wirt kam mit den Speisen, mit dem Essen aus dem Stalle zurück. 14. Von dem Salat, den Kartoffeln und den Eiern hat das Pferd nichts gefressen. 15. Auf Heringe, Bratkartoffeln und Eier hatte das Pferd keinen Appetit.

Aufgabe III: 1. dafür, 2. damit, 3. davor, daneben, dahinter, dabei, 4. daran, 5. darin, darauf, 6. daraus, 7. daneben, dahinter, davor, 8. darunter, 9. dazwischen, 10. darüber, 11. darunter, davor, dabei, 12. dazu, 13. davon, 14. darauf, darüber.

9. Der Wolf, der Fuchs und der Kranich.

Stoff: *Adverbien der Art und Weise.*

Bei dieser zusammenfassenden Behandlung der Modaladverbien und der als solche gebrauchten Adjektive mögen auch die gesteigerten Formen (vgl. Teil II des Lehrbuchs „Auf dem Markte") wieder aufgefrischt werden. Weitere adverbiale Bestimmungen bietet das nachfolgende Lesestück „Der Überfall". Doch nicht zu erwähnen sind Konstruktionen wie *Der Mann wurde tot nach Hause gebracht* oder *Die Kinder standen traurig an der Leiche,* wo die Wörter *tot, traurig* nicht zum Verb, sondern zu den Substantiven *Mann, Kinder* gehören und daher nicht Adverbien sind.

Aufgabe I: gierig, zufälligerweise, allzu, so, sicher, langsamer, besser, gar, überhaupt, gleich, wirklich, furchtbar, fast, beinahe, sonst, zwar, ja, natürlich, vergeblich, höchtst, leider, schnell, möglicherweise, vielleicht, glücklicherweise, wahrscheinlich, weit, tatsächlich, langsam, vorsichtig, unbedingt, keineswegs, höflich, böse, tief, doch, einfach, wohl, anders, selbstverständlich.

Aufgabe II: klugerweise, dummerweise, vorsichtigerweise, unvorsichtigerweise, unglücklicherweise, seltsamerweise, komischerweise, gleicherweise, leichtsinnigerweise.

Aufgabe III: 1. vorsichtigerweise, 2. zufälligerweise, 3. glücklicherweise, 4. seltsamer-, komischerweise, 5. leichtsinnigerweise, unvorsichtigerweise, 6. klugerweise, 7. unglücklicherweise, 8. dummerweise.

Übersetzung: Der Wolf verzehrte gierig ein geraubtes Kalb. Der Fuchs sah das zufälligerweise und sagte: „Friß nicht zu schnell! Sonst verdirbst du dir den Magen!" Der Wolf aber fraß ruhig weiter. Da blieb ihm ein Knochen im Halse, und er erstickte beinahe. Der Fuchs konnte ihm natürlich nicht helfen. Er holte aber schnell den Kranich. Dieser kam, nahm seine große Brille und sah den Knochen in der Kehle des Wolfes. Dann steckte er seinen langen Schnabel in den Rachen und zog den Knochen vorsichtig heraus. Der Wolf fühlte sich bald wieder besser, gab dem Kranich aber nichts für seine Bemühungen. Er sagte nur zu ihm: „Du hast mir zwar mein Leben gerettet; aber ich habe dir dafür auch dein Leben geschenkt. Dein Schnabel steckte tief in meinem Rachen, und ich konnte dich leicht töten".

10. Der faule Diener.

Stoff: *Verbindung von Substantiv und Adjektiv (Adverb) mit „genug".*

Bei dem Bestimmungswort *genug* ist zu beachten, daß es Substantiven meist, und als Adverb bei Adjektiven und Adverbien immer nachgestellt zu werden pflegt. Die ursprüngliche und heute noch gelegentlich übliche Setzung des partitiven Genitivs braucht hier nicht erwähnt zu werden.

Aufgabe: 1. genug Platz, P. genug, 2. genug Stühle, St. genug, 3. lang genug, 4. genug Mut, M. genug, 5. schwer genug, 6. stark genug, 7. genug Papier, P. genug, 8. hell genug, 9. genug Zeit, Z. genug, 10. teuer genug, 11. reich genug, 12. genug Sorgen, S. genug.

12. Der Überfall.

Stoff: 1. *Weitere Modaladverbien.*
2. *Modale Bestimmungen mit Genitiv, Präpositionen und Substantiv oder Adjektiv.*

Wird das Substantiv *Weise* in einer Modalbestimmung verwendet, so ist darauf zu achten, daß es mit *in* verbunden im Dativ, mit *auf* verbunden im Akkusativ zu stehen hat.

Bei der Gradbezeichnung durch einen Superlativ ist die verschmolzene Form *aufs* (nicht *auf* das) zu gebrauchen: *aufs höchste, aufs angenehmste* usw.

Aufgabe I: langsamen Schrittes, frohen Mutes, mit drohenden Blicken, begreiflicherweise, fast, zu Tode, im allgemeinen, am allerwenigsten, natürlich, sehr, so, in keiner Weise, ohne weiteres, allmählich, ruhigen Blutes, äußerst, liebenswürdig, lieber, auf keinen Fall, ganz, ohne Geld, irgendwie, mit Ihrem Revolver, offenbar, lachend, vorsichtig, schön, ebenfalls, in aller Gemütlichkeit, vielleicht, am besten, auf die gleiche Weise, zu meinem großen Bedauern, damit, leider, gewiß, allen Ernstes, mit dem besten Willen, aufs höflichste, gütigst, durch die drei Schüsse, schnell, eilends.

Aufgabe II: 1. Der Schneidermeister ging zufälligerweise, langsam, langsamen Schrittes, frohen Mutes, ohne Waffen, in aller Gemütlichkeit, schnell, eilends durch den Wald. 2. Der Räuber sprach zuerst böse, zornig, mit drohenden Blicken, drohend, sehr unfreundlich mit ihn. 3. Er drohte dem Schneider mit seinem Revolver, mit einer Pistole,

mit einer Kugel, mit zornigen Blicken, mit dem Tode. 4. Herr Friedlich erschrak furchtbar, sehr, sehr stark, fast zu Tode, aufs höchste. 5. Er wollte nicht ohne weiteres, nicht durch die Kugel eines Räubers, auf diese Weise, in dieser Weise, so sterben. 6. Nein, er konnte erst allmählich, nach einiger Zeit, nach einigen Augenblicken, nicht gleich wieder ruhig denken. 7. Er wollte dem Räuber lieber das Geld geben; er wollte ihm keineswegs, auf keinen Fall das Leben geben. 8. Er wollte nicht ohne Geld, nicht tot, nicht ohne Löcher in den Kleidern, nicht mit ganzen Kleidern nach Hause zurückkehren. 9. Der Räuber schoß vorsichtig, höchst vorsichtig, ruhigen Blutes, liebenswürdig, freundlich, in aller Gemütlichkeit, in gleicher Weise, gleicherweise durch den Rockärmel, durch den Rockschoß und durch die Hosen. 10. Der Räuber sagte mit großem Bedauern, mit größtem B., höchst erstaunt, aufs höchste erstaunt, allen Ernstes, dummerweise, glücklicherweise: „Ich habe keine Kugel mehr." 11. Nein, er konnte wirklich, tatsächlich, sicher, keineswegs, wahrscheinlich, offenbar, mit dem besten Willen nicht mehr schießen. 12. Der Schneidermeister verneigte sich freundlich, aufs freundlichste, höflich, höflichst, sehr freundlich, höchst freundlich, tief, frohen Mutes, liebenswürdig, ganz ohne Angst vor dem Räuber. 13. Die fremden Männer waren durch die Schüsse, durch den Lärm, durch das Sprechen der beiden Männer, durch das Rufen des Schneiders aufmerksam geworden. 14. Der Räuber wollte schnell, eilends, irgendwie fliehen.

Aufgabe III: 1. leichtsinniger-, unerlaubterweise, unvorsichtig, irgendwie, offenbar, wahrscheinlich — unglücklicher-, dummerweise, 2. besser, gar, überhaupt, sonst, natürlich, begreiflicherweise, selbstverständlich, einfach, wohl, im allgemeinen, besser, am besten, lieber, 3. furchtbar, sehr, fast zu Tode, natürlich, selbstverständlich, begreiflicherweise, gar nicht, keineswegs, 4. sehr schönen, höchst modernen, äußerst bequemen; sehr, sicher, gewiß, unbedingt, wohl, offenbar, wahrscheinlich, 5. besser, gleich, in gleicher Weise, einfacher, ohne Fehler, 6. so, ohne Geld, ohne Arbeit, ohne Luft usw., anders, mit dem besten Willen, 7. aufs höflichste, sehr freundlich, liebenswürdig, gar nicht, 8. gefährlich, ernst, schwer, leicht, im allgemeinen, überhaupt, leider, — sicher, langsam, allmählich, viel, wahrscheinlich, unbedingt, im allgemeinen, 9. wirklich, tatsächlich, allen Ernstes, natürlich, begreiflicherweise, ebenfalls, mit dem besten Willen, 10. fast, beinahe, sicher, vielleicht, wahrscheinlich, unbedingt, wohl, doch, keineswegs, im allgemeinen, 11. gerne, am liebsten, frohen Mutes, eilends, 12. böse, einfach, ohne weiteres, drohend, mit dem Revolver in der Hand, ohne Angst, mit furchtbaren Blicken.

14. Das brave Mütterchen.

Stoff: *1. Bezeichnung von begleitenden Nebenumständen,*
2. Weglassung des Artikels bei Substantivverbindungen,
3. Bezeichnung des Ausgangspunktes durch „von... aus".

Bezeichnungen von begleitenden Nebenumständen, die nicht auf das Verb, sondern auf Substantive (Subjekt oder Objekt) zu beziehen sind, enthält vereinzelt auch schon das Lesestück „Der Überfall". Bezeichnungen dieser Art werden gerne mit den Modalbestimmungen vermischt. Der Unterschied zwischen ihnen und den Bestimmungen der Art und Weise zeigt sich aber im Litauischen sehr deutlich: *Die Mädchen singen fröhlich* ein *Lied : Mergaitės linksmai dainuoja dainelę;* aber: *Die Mutter sitzt traurig am Bette ihres Kindes : Motina sėdi liūdna prie vaiko lovos;* denn nicht das Sitzen ist traurig, sondern die Mutter. Für das Deutsche besteht allerdings heute kein formaler Unterschied mehr. Zur Bezeichnung von begleitenden Umständen werden vorteilhaft auch die Partizipien herangezogen: vgl. z. B. Teil II „Der Hirtenknabe"*).

Bei der Bezeichnung eines Ausgangspunktes achte man darauf, daß im Deutschen für gewöhnlich der adverbialen Bestimmung *von+Dativ* die Postposition *aus* zu folgen hat, z.B. *Die Expedition fuhr von Spitzbergen aus nach dem Nordpol.* Der entsprechende zeitliche Anfangspunkt müßte mit *von+Dativ* und nachfolgendem *an* wiedergegeben werden, z.B. *von jenem Tage an.*

Aufgabe I: 1. Die Husumer fuhren, von Lust und Freude erfüllt, in Schlitten. 2. Die jungen Leute schwenkten sich vergnügt in den Zelten herum. 3. Die Alten tranken lachend und plaudernd an den Tischen. 4. Nein, das alte Mütterchen wohnte allein auf dem Deiche. 5. Das Mütterchen lag krank und gebrechlich, allein, traurig, alt und schwach zu Hause. 6. Auf das Meer hinausschauend; am Fenster, im Bette, liegend, von Angst erfüllt, zitternd erblickte die Frau das weiße Wölklein. 7. Nein, sie war in früheren Jahren mit ihrem Manne auf die See hinausgefahren. 8. Sie fand das Stück Holz halb verbrannt, noch brennend in dem Ofen. 9. Kurz, rasch, schnell, fest entschlossen schleuderte sie das brennende Holzstück in das Stroh. 10. Erstaunt, staunend, von Angst erfüllt, schauten die Husumer vom Eise aus nach der Stadt. 11. Sie eilten, von der Angst getrieben, dem Strande zu. 12. Die Husumer, alt und jung, Männer und Frauen, Knaben und Mädchen, die ganze

* Über die Möglichkeit der Weglassung des Artikels in Fällen, wo er an und für sich zu erwarten wäre, möge man in meinem Buche „Der Artikel im Deutschen" nachlesen.

Stadt versammelte sich auf dem Eise. 13. Tänzer und Tänzerinnen schwenkten sich in den Zelten. 14. Die alte Frau kannte Wind und Wetter sehr gut. 15. Sie kroch auf Händen und Füßen zum Ofen. 16. Sie hatte zur Rettung der Leute Hab und Gut hingegeben.

Aufgabe II: 1. Von ihrem Häuschen, Zimmer, Bette aus konnte das alte Mütterchen die vergnügten Leute sehen. 2. Vom Eise, von der See, vom Meere, von den Zelten aus sahen die Husumer das brennende Haus. 3. Vom Gange aus kommt man in die Klasse. 4. Vom Eßzimmer, vom Vorzimmer aus kann man in die Küche gehen. 5. Von einem Berge, dem Kirchturme, dem Dache unseres Hauses aus können wir die ganze Stadt erblicken. 6. Die Autos fahren von der Stadt, dem Marktplatze, der Hauptstraße aus. 7. Von Kaunas aus fahren die Schiffe den Nemunas hinunter. 8. Von Kaunas aus können wir mit dem Schiffe nach Deutschland fahren.

Übersetzung I: 1. Der Schüler stand ganz rot vor seinem Lehrer. 2. Die Familie feierte, um den gedeckten Tisch versammelt, den Geburtstag des Vaters. 3. Das Feuer rief, weit in das Meer hinausleuchtend, die Leute vom Eise zurück. 4. Die jungen Menschen vergnügten sich tanzend und singend in den Zelten. 5. In Schlitten fahrend und Schlittschuh laufend verbrachten viele Husumer den Tag. 6. Vom Tode gerettet, setzten sie ihren Fuß auf das feste Land. 7. Wir sitzen, der schönen Muzik zuhörend, auf dem weichen Sofa. 8. Man brachte den Arbeiter, vom Feuer halb verbrannt, in das Krankenhaus. 9. Der Räuber drohte dem Schneidermeister, ihm den Revolver vor die Brust haltend. 10. Meine Aufgabe liegt schon längst fertig auf dem Schreibtische.

Übersetzung III: 1. Das Schlafzimmer des Vaters und der Mutter, von Vater und Mutter liegt neben dem Eßzimmer. 2. Die Schüler legen vor der Stunde Bücher, Hefte, Feder und Bleistift auf die Bank. 3. Die Zähne der Hunde und der Katzen, von Hunden und Katzen sind scharf. 4. In der letzten Nacht sind (der) Stall und (die) Scheune des Nachbars abgebrannt. 5. Im Frühling haben die Bauern in Feld und Wald sehr viel Arbeit. 6. Der Gast trat in die Gaststube und legte (den) Hut und (den) Stock auf einen Stuhl. 7. Im Winter bedecken sich (die) Flüsse und (die) Seen mit Eis. 8. Der Knabe wehrte sich mit Händen und Füßen gegen den Hund.

15. Anneliese.

Stoff: *Adverbien des Grundes.*

Das Kausaladverb *infolgedessen* (statt *darum, deshalb)* soll, wie seine Bildung schon besagt, zur Angabe einer als Folge von etwas Genanntem eingetretenen Handlung verwendet werden. Die Eingliederung der Kausaladverbien in den Satz ist durch die Klasse festzustellen: sie stehen, wenn der Grund durch den unmittelbar vorangehenden Satz gegeben ist, meist am Anfange oder gleich hinter dem konjugierten Verb des Kausalsatzes. Unbetonte Pronomen schieben sich zwischen das Verb und das Kausaladverb hinein.

Aufgabe: 1. Deshalb, darum, also, infolgedessen mußte Anneliese arbeiten. A. mußte deshalb, darum arbeiten. 2. Deswegen, darum, deshalb wollte sie ihre Mutter besuchen. Sie wollte deshalb ihre Mutter besuchen. 3. Daher, infolgedessen, darum mußte Anneliese Tag und Nacht auf den Jungen aufpassen. Anneliese mußte infolgedessen Tag und Nacht auf den Jungen aufpassen. 4. „Anneliese schläft, darum, deshalb, deswegen, infolgedessen kann sie nichts hören". „Sie kann infolgedessen, darum, deswegen nichts hören". 5. Deshalb, darum, deswegen erhielt sie den doppelten Lohn. Sie erhielt deshalb den doppelten Lohn. 6. Darum, deshalb, also, deswegen legte der Müller das Geld auf das Fenster. Der Müller legte das Geld deswegen auf das Fenster. 7. Deshalb, darum, infolgedessen hielten die Leute Anneliese für einen Dieb. Sie hielten infolgedessen Anneliese für einen Dieb. 8. Darum, deshalb, deswegen, infolgedessen mußte Anneliese oft allein weinen. Sie mußte daher oft allein weinen.

16. Zwei Schweizer Bauern.

Stoff: 1. *Kausalbestimmungen mit Präpositionen (Postpositionen) und Substantiven.*
2. *meinetwegen, deinetwegen usw.*
3. *Landesname „die Schweiz".*

Die Verbindungen der Präpositionen mit den in Frage kommenden Kasus dürften im Anschlusse an die unmittelbar vorher gelernten Adverbien *deswegen, infolgedessen* usw. keine besondern Schwierigkeiten mehr bereiten. In bezug auf die doppelte Verwendungsmöglichkeit von *wegen* als Pr- und als Postposition verweise man auf den Gebrauch von *dėl* und *dėlei.*

Die Kausalverbindungen mit *vor, aus, von* usw. mögen hier noch fernbleiben, da eine genaue Unterscheidung den

Schülern dieser Stufe noch zu große Schwierigkeiten bereiten müßte. Wo sie in den Lesestücken jedoch gelegentlich erscheinen, möge man sie sich merken und als Vokabeln lernen lassen.

In Anlehnung an die im Lesestück gegebenen Adverbien *meinet-, seinet-, ihretwegen* haben die Schüler die noch fehlenden Adverbien dieser Gruppe selbst zu finden.

Aufgabe I: wegen einer Wiese, unserer Wiese halber, ihretwegen, daher, um unserer Sache willen, also, infolge dieser Unklarheit, des Gerichtes wegen, meinetwegen, seinem Versprechen zufolge, seinetwegen, der Wiese wegen, auf deine Gründe hin.

Aufgabe II: 1. Die Eltern konnten seinetwegen die ganze Nacht nicht schlafen. 2. Die Mutter mußte deinetwegen zu Hause bleiben. 3. Der treue Knecht wollte ihretwegen nicht durch den Wald fahren. 4. Der Herr hatte ihretwegen ein schönes Auto gekauft. 5. Der Lehrer ist unsertwegen heute nicht zufrieden. 6. Ich mache mir euretwegen keine Sorgen. 7. Du mußt meinetwegen nicht warten. 8. Wir blieben seinetwegen noch länger auf dem Lande.

Aufgabe III: 1. wegen einer Wiese, einer W. wegen, um einer W. willen. 2. wegen des schönen Wetters, des schönen W. wegen, infolge des .., des ... halber. 3. wegen der Heuernte, der H. wegen, der H. halber, um der H. willen. 4. wegen des Streites, des St. wegen, infolge des St. 5. Veltens Worten zufolge, auf V. Worte hin. 6. dem Gerichte zufolge. 7. wegen, infolge eines Unglücks. 8. wegen ihrer Kinder, ihrer K. wegen, ihrer K. halber, um ihrer K. willen. 9. dem Gebote des Arztes zufolge, auf das Gebot des A. hin. 10. wegen meines Briefes, meines B. wegen, infolge meines B., meinem Briefe zufolge, auf meinem B. hin.

Aufgabe IV: 1. Die Schweiz ist wie Litauen ein kleines Land und ein Nachbarland Deutschlands. 2. Die Flüsse Litauens sind breiter als die Flüsse der Schweiz. 3. In Litauen gibt es keine so hohen Berge wie in der Schweiz. 4. Wir lieben Litauen über alles; denn es ist unser Vaterland. 5. Wir besuchen aber auch sehr gerne die Schweiz; denn sie ist sehr schön.

17. Am ersten April.

Stoff: *Zweckbestimmungen mit der Präposition „zu" und Dativ.*

Über die Verschmelzung des Artikels mit der Präposition bei der Zweckbestimmung möge man in dem Buche „Der Artikel im Deutschen" nachlesen.

Aufgabe I: zu einem Spaße, zum Ansehen, zum Kaufe, zur Arbeit, zum Spazierengehen, zum Sitzen, zur Auswahl, zur Hilfe, zum Herunterholen, zur Beruhigung.

Aufgabe II: 1. Die Schaufenster sind zum Ansehen. 2. Die Verkäuferinnen stellten zum Herunterholen der Hemden, der Ware, der Schachteln eine Treppenleiter an die Wand. 3. Sie legten zur Auswahl, zum Verkaufe, zum Ansehen soviele Hemden auf den Tisch. 4. Ich brauche ein Buch zum Lesen und ein Heft zum Schreiben. 5. Wir gehen zum Lernen in die Schule. 6. Die Stühle sind zum Sitzen, zum Ausruhen. 7. Der Arbeiter geht zum Arbeiten, zur Arbeit, zum Verdienen jeden Tag in die Fabrik. 8. Der Großvater nimmt zum Gehen, zum Spazieren, zum Spazierengehen, zum Spaziergange einen Stock. 9. Bei einer Feuersbrunst versammeln sich alle Leute zur Hilfe, zum Löschen des Feuers, zum Helfen. 10. Die Mutter zündet zum Kochen, zum K. des Mittagessens, zum Bereiten des Essens, zur Bereitung des E. ein Feuer im Herde an. 11. Ich habe Schlittschuhe zum Schlittschuhlaufen. 12. Der Bauer hat einen Pflug zum Pflügen, eine Egge zum Eggen und Sensen zum Mähen.

19. Der Stadtschreiber.

Stoff: *Präposition „bei" in Verbindung mit Nomina actionis.*

Während die mit *bei* gebildeten Ortsbestimmungen im Litauischen auf ähnliche Weise (durch *prie, pas,* usw.) wiedergegeben werden können, verlangen die in diesem Lesestück gebotenen Konstruktionen vielfach eine Wiedergabe durch litauische Partizipialkonstruktionen, z. B. *Beim Essen lesen wir nicht die Zeitung : Valgydami neskaitome laikraščio; Beim Herannahen des Zuges erschraken die Pferde : Traukiniui artinantis arkliai išsigando.* Es empfiehlt sich, die entsprechenden Bildungen gut einzuüben, nicht nur mit Rücksicht auf die sehr häufige Anwendung im Deutschen, sondern vor allem auch, weil durch dieses einfache Mittel die Ausdrucksmöglichkeit des Schülers wesentich gefördert werden kann.

Die einzige Verschmelzung, die die Präposition *„bei"* mit dem Artikel eingegangen ist, *„beim"*, steht in erster Linie bei substantivierten Infinitiven: *beim Tanzen, beim Spielen, beim Schreiben;* bei Schwurausdrücken wie: *beim Kuckuck, beim Himmel, beim Donnerwetter;* bei Substantiven mit nicht individuell bestimmten Begriffen: *beim Kragen packen; beim Ohr zupfen; beim Worte nehmen; beim Wein; beim Spiel.* Die getrennte Form *„bei dem"* läßt den Begriff als mehr indivi-

duell bestimmt erscheinen; *bei dem Fenster; bei dem Spiel; bei dem Fluge.* Sie ist also vor allem erforderlich, wenn das Substantiv in einer Weise näher bestimmt ist, daß dem Artikel demonstrative Bedeutung beigemessen werden muß.

Aufgabe I: beim Lesen der neuesten Zeitungen, beim Lachen und Plaudern, bei solchem Wetter, beim Verlassen der Goldenen Sonne, beim Eintritt in die Gaststube, beim Gehen, bei seinem Eintritt, bei seiner Einkehr, dabei.

Aufgabe II: 1. Bei schlechtem, kaltem, regnerischem Wetter geht man nicht ohne Mantel auf die Straße. 2. Beim Lesen der neuesten Zeitungen, beim Abendessen, beim Plaudern trank der Stadtschreiber sein Gläschen Wein. 3. Beim Lachen und Plaudern, beim Erzählen, beim Zuhören vergingen die Stunden in der Goldenen Sonne sehr schnell. 4. Beim Abschied, beim Abschiednehmen, beim Aufstehen, beim Weggehen wünschte Herr Kritzler seinen Freunden eine angenehme Ruhe. 5. Beim Hinausgehen, beim Verlassen des Gasthauses, beim Nachhausegehen spannte er seinen Regenschirm auf. 6. Bei seiner Rückkehr zum Gasthause, beim Nachlassen des Regens klappte der Stadtschreiber den Schirm wieder zu. 7. Beim Eintritt in das Gasthaus, bei der Einkehr in die Goldene Sonne, beim Verlassen seines Arbeitszimmers, beim Weggehen von der Arbeit hatte er den Regenschirm zugeklappt unter dem Arm getragen. 8. Beim Zurückkehren zur Goldenen Sonne, bei der Rückkehr, beim Gehen, hörte der Regen auf.

Übersetzungen I: 1. Hans erzählte mir beim Spazieren eine lustige Geschichte. 2. Beim Erzählen machte er alle möglichen Späße. 3. Beim Baden und beim Spielen rufen und schreien die Kinder laut. 4. Beim Essen soll man nicht die Zeitung lesen. 5. Der Handwerker braucht bei seiner Arbeit einen Hammer. 6. Du machst beim Übersetzen immer noch einige Fehler. 7. Beim Erdbeerenpflücken, beim Pflücken der Erdbeeren bemerkten wir ganz nahe einen Fuchs. 8. Bei der Rückkehr aus dem Walde, beim Nachhausegehen trugen wir an jeder Hand einen Korb voll Beeren. 9. Beim Eintritt, beim Eintreten in ein Haus reinigt man die Schuhe. 10. Die junge Tochter weinte beim Verlassen ihrer Eltern.

Übersetzung II: 1. Beim Aufhören des Regens klappen wir den Schirm wieder zu. 2. Beim Abfahren des Autos standen viele Kinder in der Nähe. 3. Beim Tode, beim Sterben des Vaters waren alle sehr traurig. 4. Der Wirt schüttelte bei der seltsamen Frage des Gastes den Kopf. 5. Der Wolf konnte den Kranich beim Herausnehmen des Knochens töten. 6. Der Mann erschrak bei den drohenden Rufen des

Räubers fast zu Tode. 7. Der Schutzmann stand beim Herunterholen der Gans bei den Dieben. 8. Beim Schlittschuhlaufen wurde auf dem Eise Musik gespielt. 9. Beim Singen des Webers konnte der reiche Kaufmann nicht schlafen. 10. Bei der Fahrt durch den Wald, beim Fahren geschah ein schreckliches Unglück. 11. Jakob mußte beim Überfall der Wölfe in den Schlitten seines Herrn steigen. 12. Der Hund war beim Heranschleichen des Fuchses schon lange wach.

20. Lach, dann schmerzt es nicht!

Stoff: 1. *Adverb „trotzdem"*,
2. *Präposition „trotz"*,
3. *Wiederholung der Adverbien und adverbialen Bestimmungen.*

Die Präposition „trotz" steht meist mit dem Genitiv. Wie das zum Adverb gewordene *Trotz dem... (trotzdem)* zeigt, kann nach *trotz* auch der Dativ gebraucht werden. Um nicht unnötige Verwirrung anzurichten, wird der Lehrer aber gut tun, wenn er sich für eine dieser Formen entscheidet.

Aufgabe I: 1. trotz des Regens, des schlechten Wetters; 2. trotz des Schutzmannes, des Wachtmeisters, 3. trotz der schönen Worte des Fuchses, 4. trotz ihres Streites, 5. trotz des Rates Jakobs, trotz der drohenden Gefahr, 6. trotz der kurzen Zeit, 7. trotz der großen Auswahl, 8. trotz der leichten Frage, 9. trotz der Kälte, des Windes, 10. trotz seiner schweren Arbeit.

Aufgabe II: 1. Frau Dagilis befand sich in einer kleinen Gesellschaft; bei, unter andern Damen und Herren. 2. Wegen ihres frohen Gemütes, wegen ihres Humors gab es in ihrer Nähe kein Trübsalblasen. 3. Sie half sich bei ihren größten Schmerzen mit ihrem Familienspruch, mit einem guten Spruch. 4. Sie erzählte eine Geschichte aus ihrem Leben, aus ihrer Jugend, aus der Vergangenheit. 5. Sie erzählte die Geschichte zur Erklärung des Familienspruches. 6. Der Wald lag bei Panevėžys, in der Nähe von P., nicht weit von der Wohnung, der Stadt. 7. Die Kinder liefen lustig, fröhlich, vergnügt, voll Freude, eiligen Schrittes, schnell, rasch dorthin. 8. Die Knaben hatten ihre Arme und Waden an den Dornen zerkratzt. 9. Das Mädchen hatte sein Röcklein beim Spielen, beim Umherlaufen im Walde zerrissen. 10. Die Kinder hatten einen Haufen Äste zum Bau eines Zeltes, zu einem Zelte, für ein Zelt zusammengetragen. 11. Bei der Arbeit, beim Schneiden, beim Zurechtschneiden der Äste stach sich Martynas mit dem

Messer durch die Wange. 12. Das Mädchen eilte erschrocken, voll Angst, weinend, schreiend, schnell, rasch, mit Tränen in den Augen zu der Mutter. 13. Kęstutis führte seinen Bruder vorsichtig, langsam, mit beruhigenden Worten, weinend nach Hause; K. führte seinen Bruder mit einer großen Wunde, in einem sehr schlimmen Zustande, blutüberströmt, mit furchtbaren Schmerzen nach H. 14. Martynas mußte wegen des dummen Rates seines Bruders, infolge der Worte seines Bruders, auf die Worte seines Bruders hin trotz seiner großen Schmerzen lachen. 15. Seit diesem Unglück, seither, seitdem, später, in der Zukunft, bis heute mußte Frau Dagilis noch viel leiden.

22. Der einfältige Schüler.

Stoff: 1. *Adverbien „ganz" und „gar",*
2. *Adjektiv — Adverb „anders".*

Zu beachten ist, daß *ganz* vor bejahenden, *gar* vor verneinenden Ausdrücken gesetzt wird.

Zu *besonders* und *besonder* ... vergleiche man das über *anders* (Bd. II „Der Herbst") Gesagte.

Aufgabe I: 1. ganz gut, gar keine, 2. gar nicht, 3. gar keine, 4. ganz leicht, 5. gar keine, 6. ganz allein, 7. ganz vergnügt, 8. gar nie, 9. gar nichts, 10. ganz so.

Aufgabe II: 1. ein besonders schwacher, 2. ein besonders schlechtes, 3. ein besonderer, 4. eine besondere, 5. besonders, 6. ein besonderer, 7. besonders gerne, 8. besondere, 9. einen besonderen, 10. ein besonderes.

23. Der tüchtige Rechner.

Stoff: *Bruchzahlen.*

Zur Bildung der Brüche vgl. die in Bd. II „Der Winter" und „Die Feste des Winters" behandelten Ordinalzahlen.

Aufgaben: 1. Ein halb, ein Halbes und ein Drittel ist fünf Sechstel. 2. Drei Viertel minus, weniger ein Viertel ist ein halb oder ein Halbes. 3. Drei Fünftel mal zwei Siebentel ist sechs Fünfunddreißigstel. 4. Zwei Neunzehntel mal ein Einundzwanzigstel ist zwei Dreihundertneunundneunzigstel. 5. Ein halb, die Hälfte von fünfunddreißig ist siebzehn einhalb, siebzehn ein halb. 6. Drei Sechsundvierzigstel geteilt durch vier ist drei Hundertvierundachzigstel.

24. Der Rattenfänger von Hameln.

Stoff: *1. Prädikatives Partizip beim Verb „kommen“,*
2. Objekt nach „folgen“.

Bei dieser im Lesestück aufgezeigten Verwendbarkeit des Partizips kommt hauptsächlich das Verb *kommen* in Frage. Andere Verben, nach denen vereinzelt ein Partizip in dieser Verwendung begegnet, brauchen ihrer geringfügigen Bedeutung wegen hier nicht erwähnt zu werden. Man beschränke sich in der Wahl der Partizipien auch nur auf solche Verben, die eine sichtbare Ortsveränderung bezeichnen, z. B. *geflogen, gelaufen, geschwommen, gerannt,* und lasse die einen gehörten Vorgang nennenden Verben, z. B. *kommt gerattert, gepfiffen* usw. noch weg. Das Verb *folgen* ist von den Schülern schon längst gebraucht worden. Hier handelt es sich aber um einen nachdrücklichen Hinweis auf den vom Litauischen verschiedenen Objektsgebrauch (Dativ statt Akkusativ), wobei auch Beispiele für das litauische *sekti kuo* angeführt werden dürfen.

Aufgabe I: 1. Die Ratten kamen aus ihren Löchern heraus- (hervor-) gelaufen, -gekrochen, -gestürzt, -geschlüpft, -gerannt. 2. Die Kinder kamen aus den Häusern herausgelaufen, -geeilt, -gesprungen. 3. Die Vögel kommen vom Walde hergeflogen, -geflattert. 4. Ein Schiff kommt über das Meer gefahren, geschwommen, getrieben. 5. Bei einer Feuersbrunst kommen die Menschen zusammengerannt, -gelaufen, -geeilt, -gesprungen. 6. Der Fuchs kam in den Hühnerstall geschlichen, gekrochen. 7. Der Dieb kam auf der Leiter zum Küchenfenster heraufgestiegen, -geklettert, -geschlichen. 8. Der Reiter kommt in die Stadt geritten, gestürzt, gerannt. 9. Die Fische kommen an den Strand geschwommen, getrieben. 10. Die Wölfe kamen an den Schlitten des reichen Mannes herangerannt, -gelaufen, -gestürzt, -geschlichen.

Aufgabe II: 1. dem Rattenfänger, 2. der Schar, 3. seinem Herrn, 4. dem Rate seines Vaters, 5. dem Schlitten des Mannes, 6. der Maus, 7. den schnellen Dieben, 8. dem schönen Wagen, 9. den Alten, 10. dem geraden Wege.

25. Der Müller und sein Sohn.

Stoff: *Objekt von „begegnen“.*

Das Lesestück soll den Schülern den Unterschied zwischen den Ergänzungen von *begegnen* (mit Dativ) und *sutikti* (mit Akkusativ) zum Bewußtsein bringen.

Aufgabe: 1. Wir sind im Walde zwei Jägern begegnet. 2. Du bist noch nie einem Löwen begegnet. 3. Ihr seid uns schon lange nicht mehr begegnet. 4. Ich bin auf dem Rückwege dem Lehrer begegnet. 5. Die Männer sind auf dem Wege in die Stadt vielen Menschen begegnet. 6. Der Hund ist auf der Straße einer Katze begegnet. 7. Das Schaf ist auf der Wiese einem Wolfe begegnet. 8. Meine, die Mutter ist gestern in der Stadt der, meiner Tante begegnet.

Übersetzung: Die Katze und das Pferd.

In einem Hause lebte eine Katze. Sie war eine tüchtige Mäusefängerin. Da kaufte ihr Herr eines Tages ein Pferd und stellte es in den Stall. Dieser war bisher die ganze Zeit leer gewesen. Da kam die Katze einmal in den Stall geschlichen, bemerkte das große, fremde Tier und schlich ein paarmal darum herum. Sie schüttelte erstaunt den Kopf und sprach: „Mein Herr ist offenbar nicht ganz klug. Was kann er mit einem solchen Tiere machen? Zum Mäusefangen paßt es sicher nicht. Der Körper sieht aus wie ein Ofen, sein Kopf wie ein Waschkessel, und die Beine sind so dick wie Balken. Dazu trägt das Tier noch Eisen unten an den Füßen. Nein, das ist ein ganz unnützliches Tier und wird nie in seinem Leben eine Maus fangen. Das sieht man doch auf den ersten Blick". — Auch die Menschen können die Dinge manchmal nicht verstehen. Denken sie dann nicht auch so wie diese Katze?

27. Das Rundfunkgerät.

Stoff: *Objekt von „stören".*

Die Schüler sollen feststellen, daß nach dem Verb *stören* im Deutschen ein Akkusativ folgt, nicht der Dativ wie im Litauischen.

Aufgabe I: 1. den reichen Kaufmann, 2. die Ruhe, 3. die Menschen, 4. dich, 5. mich, 6. ihn, 7. den Wagen, 8. den Vater.

Aufgabe II: 1. In den Städten, in Kaunas, überall, in den Geschäften, in den Rundfunkgeschäften kann man Rundfunkgeräte kaufen. 2. Viele Menschen halten ein Rundfunkgerät; denn sie wollen Nachrichten, die neuesten N. aus der Welt, Konzerte, Musik usw. hören. 3. Man soll nicht immer am Rundfunk herumdrehen, den Lautsprecher nicht mitten in der Nacht einstellen. 4. Durch den Rundfunk können wir alles mögliche, verschiedenes, Vorträge, Nachrichten, Konzerte, Musik hören. 5. Ich liebe Tanzmusik, die Sportnachrichten, Musik aus Kaunas von allem am meisten. 6. Am

Morgen, am Mittag, am Abend geben die Sender Konzerte; am Vormittag, vormittags, am Nachmittag, nachmittags geben sie Vorträge; am Abend, abends, in der Nacht, nachts geben sie Tanzmusik. 7. Das Pausenzeichen ertönt in den Pausen; vor, nach, zwischen den Konzerten, Vorträgen usw. 8. Nein, die Sender haben verschiedene Pausenzeichen; jeder Sender hat ein anderes P. 9. Man soll am Rundfunkgerät nicht immer drehen; denn das stört; das stört die andern; das macht unangenehmen Lärm; es ist verboten; das ist nicht angenehm. 10. Dann stelle ich den Apparat, den Rundfunk, den Lautsprecher ein. 11. Bei starken Störungen stelle ich den Apparat usw. ab, schelte ich. 12. Durch Motoren, andere Apparate, den Lärm auf der Straße, das Sprechen und Lärmen wird das Rundfunkhören am meisten gestört.

28. Die Feindschaft zwischen Hund und Katze.

Stoff: *Bildung des Perfekts der modalen Hilfszeitwörter.*

Bei der Perfektbildung der modalen Hilfszeitwörter ist darauf zu achten, ob das Verb allein oder in Verbindung mit einem Infinitiv gebraucht wird. Im ersten Falle hat das Partizip die Form schwacher Verben; im zweiten Falle hat der Ersatz des Partizips durch den Infinitiv einzutreten.

Das Verb *sollen* kann hier nicht so sehr berücksichtigt werden, da es hauptsächlich in Verbindung mit dem noch nicht bekannten Konjunktiv *(habe ... sollen; hätte ... sollen)* auftritt, was der Lehrer in der Stellung weiterer Fragen und Aufgaben beachten möge.

Aufgabe I: Einmal mußten die Tiere sehr wichtige Dinge beraten. Zu dieser Versammlung hatten alle Tiere erscheinen müssen. Ich habe schon längst einen Boten zu dem Kamel schicken wollen; aber zuerst hat niemand von den Versammelten zu ihm gehen mögen. Doch hat der Hase das Kamel nirgends finden können und hat daher allein wieder zurückkehren müssen. Es war klar, sie mußten noch einen zweiten, einen besseren Boten hinschicken. Wie werde ich das Kamel finden können? Das Kamel kannst du leicht finden und erkennen. Zuerst mußte er eine Zeitlang suchen. Hast du nicht früher kommen können? Der Hund hat der Katze seither nie mehr in den Weg treten dürfen.

Aufgabe II: a. 1. trugen, wollte, 2. pflückte, durfte, 3. erzähltest, konntest, 4. arbeiteten, sollten, mochten, 5. arbeitete, wollte, mußte.

b. wir haben den alten Tisch weggetragen. Der Vater hat es gewollt. 2. Ich habe im Garten eine Rose ge-

pflückt. Ich habe gedurft. 3. Du hast eine deutsche Geschichte erzählt. Du hast es sehr gut gekonnt. 4. Wir haben nicht gearbeitet. Wir haben gesollt; aber wir haben nicht gemocht. 5. Das Pferd hat gearbeitet. Es hat nicht gewollt; aber es hat trotzdem gemußt.

Aufgabe III: 1. Ich habe die Schule nicht besuchen können. 2. Du hast deine Aufgabe noch bis zum Abendbrot schreiben wollen. 3. Der Hund hat das Kamel suchen und holen müssen. 4. Die Katze hat den Hund seit jenem Tage nicht mehr sehen mögen. 5. Das Mädchen hat mit seiner Mutter nach Kaunas fahren dürfen. 6. Wir haben in der Stunde ruhig sitzen müssen. 7. Ihr habt dieses Buch lesen dürfen; aber ihr habt nicht gewollt. 8. Die Wölfe haben das Pferd überfallen wollen. 9. Ich habe jetzt keine Suppe essen mögen. 10. Die Tochter hat immer nur Tanzmusik hören wollen.

29. Das Wunderkästchen.

Stoff: *„heißen, sehen, hören, fühlen" mit Infinitiv als Akkusativobjekt.*

Anschließend an die modalen Hilfsverben sollen in diesem und in dem nachfolgenden Lesestück die Verben vorgeführt werden, nach denen die ergänzenden Infinitive ohne die Präposition *zu* auftreten. Beim Verb *fühlen* ist die Möglichkeit, einen Intinitiv zu setzen, sehr beschränkt. Man lasse es daher bei den im Lesestück und in den Aufgaben gebotenen Beispielen vorläufig bewenden.

Ferner meide man bei der Bildung solcher Sätze neben den Verben *sehen, hören, fühlen* vorkommende Synonyme wie *wahrnehmen, bemerken* usw. Sätze wie *Ich bemerke einen Dieb kommen* klingen heute ungewöhnlich, wenn sie in der älteren Literatur gelegentlich auch anzutreffen sind.

Zur Erklärung der syntaktischen Verbindung möge man auf die ursprüngliche Ähnlichkeit mit dem Litauischen hinweisen, indem ja der Infinitiv nach *sehen, hören, fühlen* vor dem Abfall des *d* tatsächlich auch im Deutschen ein Partizip Präsens gewesen ist: *Ich sehe das Pferd laufen(d); Ich höre die Leute sprechen(d).* Hinsichtlich der Anordnung der Glieder weise man darauf hin, daß der Infinitiv an das Ende des gesamten Ausdrucks zu stehen kommt.

Aufgabe I: 1. der Einsiedler hieß die Frau ein wenig warten. Der E. hieß die betrübte Frau dieses Kästlein während eines ganzen Jahres dreimal am Tage und dreimal in der Nacht in den Ställen, im Keller, in der Küche und in

allen Winkeln des Hauses umhertragen. 2. In der Nähe des Kellers hörte die Hausfrau einen Mann die Kellertreppe heraufsteigen. 3. Sie sah einen ihrer Knechte heimlich einen Krug Wein wegtragen. 4. In ihrem Schrecken fühlte sie ihr Herz heftig klopfen. 5. Vor der Küche hörte die Frau ihre Mägde (in der Küche) lustig plaudern und lachen. 6. Dann sah sie die Mädchen am Herde Eierkuchen backen. 7. Im Stalle sah sie die Kühe tief im Schmutze stehen.

Aufgabe II: 1. Die Mutter hört ihr Kind laut schreien. 2. Du sahst einen großen Stein auf dem Wege liegen. 3. An der Hand fühlt man den Puls schlagen. 4. Der Wanderer sah einen Jäger aus dem Walde kommen. 5. Wir hören den Vater auf dem Hofe mit unserem Nachbar sprechen. 6. Ich sah einmal nicht weit von unserem Hause eine Scheune brennen. 7. Die Hausfrau heißt die Magd schnell einen Eimer voll Wasser bringen. 8. Der Kranke fühlt seine Kräfte täglich abnehmen. 9. Der Bauer hieß den Knecht den Braunen einspannen. 10. Am Sonntag hören wir von allen Kirchen die Glocken läuten.

Übersetzung: Mitten in der Nacht hören wir ein Auto nach dem andern durch die Straßen fahren. Der Vater steht auf und geht an das Fenster. Da hören wir auch schon rufende Männer auf der Straße umherrennen. Dann sehen wir vom Küchenfenster aus nicht weit weg ein altes Haus brennen. Der Vater heißt mich aufstehen und mich sofort anziehen. Ich bin furchtbar erschrocken und fühle mein Herz heftig klopfen. Wir gehen nahe hinzu und sehen die brennenden Wände des Hauses zusammenstürzen. Neben uns hören wir die unglücklichen Kinder und ihre Mutter heftig weinen. Das Haus ist bald abgebrannt. In kurzer Zeit sehen wir nur noch halb verbrannte Balken, einen Haufen Ziegel und Asche am Boden liegen.

30. Die Reise in die weite Welt.

Stoff: *Infinitivergänzung bei den Verben „lehren, lernen, helfen, lassen".*

Wie die modalen Hilfsverben und die im vorhergehenden Lesestück behandelten Zeitwörter *heißen, hören* usw. verlangen auch diese vier Verben bei der Infinitivergänzung die Präposition *zu* nicht. Die Stellung des Infinitivs bleibt dieselbe wie bei den bereits erwähnten Verben.

Das Verb *lassen* ist in diesem Lesestück und in der anschließenden Übung sowie in der Übersetzung ausschließlich in

der Bedeutung des litauischen *leisti* gebraucht, wenn auch formal kein Unterschied besteht zwischen dieser und den übrigen Verwendungsmöglichkeiten im Sinne von palikti, liepti usw.

Zu beachten ist besonders: 1. daß nach *lassen* das Substantiv- oder Pronominalobjekt im Gegensatz zum Litauischen nicht im Dativ, sondern im Akkusativ steht, z. B. *Der Knabe läßt* den *Hund (ihn) nicht hereinkommen;* und 2. daß im Perfekt wie bei den modalen Hilfsverben der Ersatz des Partizips *gelassen* durch den Infinitiv lassen eintritt, wenn ein abhängiger Infinitiv vorangeht.

Aufgabe I: *lehren:* Sie lehrte die Knaben die Stange richtig einstecken und das Segel daran befestigen. — Peter lehrte den jüngeren Bruder gleichmäßig ausholen, einsetzen und anziehen. — Den größeren Knaben lehrte der Bauer sogar ein bißchen mähen. — *lernen:* Sie hatten Ferien und wollten den Nemunas mit seinen schönen Ufern und den vielen berühmten Wallburgen kennenlernen. — Franz muß zuerst steuern lernen. — Aber er lernte doch bald richtig und gleichmäßig rudern. — Sie lernten den Roggen aufnehmen und die Garben zusammenstellen. — So lernten sie die ganze Umgebung von Vilkija kennen. — Franz und Peter hatten so nicht nur die Schönheit eines Teiles ihrer Heimat kennengelernt. — *helfen:* Franz muß mir nachher auch rudern helfen. — Die Frau half ihnen vom Ufer abstoßen. — Franz half ihm das Boot ans Ufer ziehen. — Sie halfen einander schnell alles in Ordnung bringen. — Ihr könnt uns den Roggen aufnehmen helfen. — An den folgenden Tagen halfen sie ihm tüchtig arbeiten. — *lassen:* Sie ließen den frischen Morgenwind arbeiten. — Peter steuerte das Boot und ließ seinen Bruder ruhig schlafen. Peter sprang schnell zu dem Loche und ließ ihn nicht hereinkommen. — Wer ließ euch hier hineingehen? — Aber fortgehen lasse ich euch noch nicht. — Dann ließ sie der Bauer mit dem Dampfschiff nach Kaunas zurückfahren.

Aufgabe II: 1. Die Schüler lernen in der Schule lesen und schreiben. 2. Der Lehrer lehrt die Schüler deutsch sprechen. 3. Wir wollen gut deutsch sprechen lernen. 4. Ulrich lehrt seinen Bruder gleichmäßig rudern. 5. Franz und Ulrich lernen mit dem Segel fahren. 6. Der Bauer lehrt die Knaben den Roggen aufnehmen. 7. Jeder Knabe und jedes Mädchen muß schwimmen lernen. 8. Die Eltern lehren ihre Kinder arbeiten und sparen. 9. Franz hilft seinem Bruder das Boot an das Ufer ziehen. 10. Die Knaben helfen dem Bauer den Roggen nach Hause führen. 11. Du hilfst mir mein Zimmer in Ordnung bringen. 12. Die Mutter hilft dem gefallenen Kinde aufstehen.

Aufgabe III: Der Vater läßt mich das Gymnasium besuchen. 2. Ihr laßt den armen Knaben mit euch am Tische essen. 3. Ich lasse den Hund in das Zimmer hereinkommen. 4. Du läßt mich nicht arbeiten. 5. Wir lassen das Pferd auf der Wiese umherrennen. 6. Der Schutzmann läßt den Dieb nicht mehr entfliehen. 7. Die Hunde lassen in der Nacht keinen fremden Menschen an das Haus herankommen.

1. Der Vater hat... besuchen lassen. 2. Ihr habt... essen lassen. 3. Ich habe... hereinkommen lassen. 4. Du hast... arbeiten lassen. 5. Wir haben... umherrennen lassen. 6. Der Schutzmann hat... entlaufen lassen. 7. Die Hunde haben... herankommen lassen.

Übersetzung: Ein Vater und eine Mutter ließen ihre zwei Söhne, Franz und Ulrich, eine Reise auf dem Nemunas machen. Das war während der Sommerferien, im Monat Juni oder Juli. Die Mutter selbst half den kräftigen Jungen die Rucksäcke packen und legte ihnen Wäsche und Vorrat für eine ganze Woche hinein. Mit einem kleinen Ruderboote fuhren die Reisenden im frischen Morgenwind den Fluß abwärts, an goldenen Roggenfeldern, grünen Hügeln, berühmten Wallburgen und fruchtbaren Wiesen vorbei. Ulrich lehrte seinen jüngeren Bruder rudern und das Boot richtig steuern. Während des Mittagessens hatten sie ein kleines Unglück: Ein Dampfschiff kam ganz nahe an ihr Boot herangefahren und trieb es vom Ufer weg. Ulrich mußte ins Wasser springen und schwimmend das Boot wieder an das Ufer stoßen. Die Nacht verbrachten sie auf einem Haufen Heu in einer kleinen, einsamen Hütte. Am andern Morgen holte sie ein Bauer, der Besitzer der Hütte, in sein Haus und ließ sie nicht mehr fortgehen. Zwei Wochen durften sie bei ihm bleiben. Während dieser Zeit lernten sie mähen, den Roggen aufnehmen und die Garben zusammenstellen, aber auch einen Teil der Heimat und das Leben auf dem Bauernhofe kennen.

32. Der Kilometerzähler.

Stoff: *„beginnen" mit Infinitivergänzung.*

Das Lesestück soll nur eine kleine Vorbereitung sein für den im folgenden zu lernenden Gebrauch des Infinitivobjekts mit vorangehender Präposition *zu*. Zur Verdeutlichung des Gebrauchs lassen sich beim Verb *beginnen* parallele Sätze aufstellen wie *Ich beginne eine Arbeit: Ich beginne zu arbeiten; den Kampf: zu kämpfen; das Spiel: zu spielen; den Tanz: zu tanzen* usw.

Bei weiteren Übungen wolle man beachten, daß keine zusammengesetzten Verben vorkommen.

Der Infinitiv hat am Ende des Ausdrucks zu stehen.

Aufgabe: 1. Ich beginne zu sprechen. 2. Gestern begann ein altes Haus zu brennen. 3. Die Bauern beginnen den Roggen zu mähen. 4. Die Schülerin beginnt ihre Aufgabe zu schreiben. 5. Du beginnst ein Lied zu singen. 6. Wir begannen gestern abend ein neues Buch zu lesen. 7. In der vergangenen Nacht begann der, ein Hund plötzlich laut zu bellen. 8. Nach der Stunde beginnt ihr auf dem Spielplatz wieder zu spielen.

33. Die treue Magd.

Stoff: *„befehlen, bitten" mit Infinitivergänzung.*

Auch hier sollen nur einfache Verben zu Ergänzungen herangezogen werden. In der Aufgabe begegnen zur Verdeutlichung des unterschiedlichen Gebrauchs auch einzelne der früher behandelten Infinitivergänzungen.

Aufgabe: 1. Der Müller befiehlt, befahl der Magd, den Hund zu fangen. 2. Der Müller heißt, hieß den Knecht, den Hund zu erschießen. 3. Ich bitte, bat dich, heute zu mir zu kommen. 4. Du befiehlst, befahlst dem Hunde, den Stock aus dem Wasser zu holen. 5. Der Räuber befiehlt, befahl dem Wanderer, ihm das Geld zu geben. 6. Wir wollen, wollten den Unglücklichen helfen. 7. Der arme Mann; ein armer M. bittet, bat die reichen Leute, ihm ein paar alte Kleider zu geben, zu schenken. 8. Die Bürger von Hameln bitten, baten den Rattenfänger, die Stadt von den Mäusen und Ratten zu befreien. 9. Der seltsame Mann bittet, bat die Bürger, ihm den versprochenen Lohn zu bezahlen. 10. Kęstutis bittet, bat seinen Bruder Martynas, nicht mehr zu weinen. 11. Die Mutter läßt, ließ die Kinder nicht allein in die Stadt gehen. 12. Du hilfst, halfst mir die Übersetzung machen.

34. Der kleine Patriot.

Stoff: *Verben mit Infinitiv als Akkusativobjekt.*

Im Gegensatz zu den früheren Lesestücken begegnet hier als Akkusativobjekt das trennbar zusammengesetzte Verb, bei dem die Präposition *zu* zwischen das trennbare Kompositionsglied und den Infinitiv eingeschoben wird.

Aufgabe I: 1. Der Führer der Seiltänzerbande hatte den Knaben auf dem hohen Seile tanzen gelehrt. 2. Man hatte ihm jeden Tag befohlen, die schwersten und gefährlichsten Arbeiten auszuführen, zu tun. 3. Er hatte mit der Bande durch ganz Frankreich und Spanien wandern müssen. 4. Er konnte dieses Leben schließlich nicht mehr aushalten. 5. Er hatte gewünscht, die Quäler zu verlassen und irgendwie zu entfliehen. 6. Der Knabe bat den italienischen Konsul, ihm zu helfen. 7. Der Konsul riet ihm, in die Heimat zurückzukehren. 8. Der Konsul bat den Polizeidirektor von Genua, den Knaben in die Heimat, nach Padua, zurückzuschicken, für den Knaben zu sorgen. 9. Die Reisenden versuchten lange vergeblich, mit dem Knaben zu sprechen. 10. Die drei Herren begannen immer wieder mit ihm zu sprechen, zu reden, ihn zu fragen. 11. Sie hofften, doch noch etwas aus ihm herauszubringen. 12. Dann wünschten sie, noch mehr von ihm zu hören. 13. Sie gaben dem Knaben vor den Damen so viel Geld; denn sie wollten sich als besondere Wohltäter zeigen. 14. Der Junge konnte sich nun einen guten Bissen kaufen; konnte in Genua wieder Kleider kaufen; konnte den Eltern etwas nach Hause bringen. 15. Er kehrte gerne zu seinen Eltern zurück; denn er brauchte nicht mit leeren Händen bei ihnen anzuklopfen; er mußte nicht... anklopfen. 16. Die drei Wohltäter begannen bei der Flasche Wein von ihren Reisen, von den fremden Ländern zu erzählen; miteinander zu sprechen; über Italien zu schimpfen; das Vaterland des Knaben zu beschimpfen.

Aufgabe II: zu laufen, zu entfliehen, abzukaufen, zu verlassen, hineinzugehen, zusammenzueilen, zuzuhören, zu beginnen, herunterzunehmen, ehrlich zu sein, tüchtig zu werden, zu zerschlagen, niederzuschießen, aufzustehen, geschrieben zu werden, loszulassen, ruhig zu bleiben, stillzusitzen, gut zu verstehen, leise ins Ohr zu sagen, eiligen Schrittes hereinzukommen, hinzuzutreten.

Aufgabe III: 1. Ich bitte den alten Mann, mich mit dem Boot über den Fluß hinüberzuführen. 2. Die Polizei verbietet den Menschen, im Stadtgarten Papiere wegzuwerfen. 3. Wir wollen versuchen, auf den Baum hinaufzuklettern. 4. Der Vater erlaubt seiner Tochter, im Sommer aufs Land hinauszufahren. 5. Ihr meint, dort draußen auf dem Meere ein Schiff zu sehen. 6. Das Pferd beginnt, auf der Wiese umherzurennen. 7. Ich verspreche euch, das Buch nach einer Woche zurückzugeben. 8. Rätst du mir, die Blumen im Regen hereinzunehmen?

Übersetzung: In der Nähe der italienischen Stadt Padua wohnte ein armer Bauer mit seiner Frau und einem Knaben von 11 Jahren. Da kam einmal eine Seiltän-

zerbande an ihrem Hause vorbeigezogen. Der Führer erblickte den Knaben und wünschte ihn auf seine Reisen mitzunehmen. Die herzlosen Eltern waren einverstanden und verkauften ihr Kind.

Der Junge lernte nun auf dem Seil tanzen. Er mußte schwer arbeiten und erhielt mehr Schläge als Brot. So zog er mit den Seiltänzern durch Frankreich und Spanien. In Barcelona konnte er entfliehen. Der italienische Konsul versprach ihm zu helfen und brachte ihn auf ein Schiff. Darauf fuhr er mit vielen andern Reisenden nach Genua. Einige Herren baten ihn, etwas aus seinem Leben zu erzählen, und gaben ihm dafür viel Geld. Der Knabe glaubte schon ein reicher Mann zu sein. Dann aber hörte er seine Wohltäter über sein Vaterland schimpfen. Entrüstet warf er ihnen die erhaltenen Geldstücke an den Kopf und ins Gesicht und rief: „Von Feinden meines Vaterlandes will ich keine Geschenke!"

35. Der listige Kaufmann.

Stoff: *Genitivobjekt nach „sich erinnern" und „sich erbarmen".*

Auf die zweifache Möglichkeit der Ergänzung bei *sich erinnern* wolle man an dieser Stelle noch nicht eingehen. Die präpositionalen Objekte werden später behandelt werden.

Aufgabe I: 1. Tunis und Algier liegen in Afrika; am Mittelländischen Meer; an der Nordküste des Mittelländischen Meeres. 2. Nein, in jener Zeit fuhren die Seeräuber noch in, auf, mit Seglern, Segelschiffen. 3. Der Kaufmann kam mit seinem Schiffe aus dem Morgenlande; aus fernen, fremden Ländern. 4. Er hatte im Morgenlande viele Jahre sein Geschäft betrieben, viel verdient; er wollte wieder in der Heimat leben; er war ein reicher Mann geworden; er hatte große Schätze gesammelt; darum kehrte er jetzt in seine Heimat zurück. 5. Er wollte in der schönsten Gegend ein herrliches Schloß bauen. Er wollte jeden Tag einen feinen Braten verzehren. Er wollte jeden Abend drei verschiedene Sorten Fisch auf dem Tische haben. 6. Nein, bisher war er allen Gefahren glücklich entronnen. 7. Er sprang plötzlich von seinen Träumen auf; denn er hatte einen Schuß gehört; denn ein Segler, ein Segelschiff kam auf ihn zugefahren; ein Seeräuber, Seeräuber, wollte(n) sein Schiff überfallen. 8. Die Seeräuber wollten den Kaufmann, das Schiff überfallen, berauben; die Besatzung gefangennehmen; die Leute töten, als Sklaven verkaufen. 9. Er konnte die Sprache dieser Bande; denn er war einmal in ihrer Gefangenschaft, ihr Gefangener gewesen; er hatte die Sprache

während seiner Gefangenschaft gelernt. 10. Er erinnerte sich noch besonders gut der erhaltenen Schläge. 11. Der Kaufmann befahl den Leuten der Besatzung, sich zu verstecken, sich wie tot hinzulegen. 12. Der Räuberhauptmann rief: „Ergebt euch, ihr Hunde!" 13. Jürgen antwortete ganz leise, mit der Stimme eines Sterbenden. 14. Er sagte zu den Seeräubern: „Ein Kaufmann und ich sind noch allein auf dem Schiffe. Alle anderen sind tot, an der Pest gestorben. Auf unserem Schiffe ist die Pest. Erbarmt euch, erbarme dich, meiner! Rettet, helft uns! Nehmt uns auf euer Schiff!" 15. Die Seeräuber wandten ihr Schiff um und entflohen; hielten sich die Nase zu. 16. Nein, jetzt war das Schiff des Kaufmanns der Gefahr entronnen.

Aufgabe II: 1. Jürgen Quast erinnerte sich der Gefangenschaft bei den Seeräubern. 2. Er erinnerte sich auch der furchtbaren Schläge. 3. Der Kaufmann und Jürgen erinnerten sich das ganze Leben dieses Überfalls auf der Heimreise. 4. Jürgen bat den Hauptmann: „Erbarme dich meiner!" 5. Der Seeräuber erbarmte sich der beiden Männer, Jürgens und des Kaufmanns.

Aufgabe III: 1. Ich erinnere mich sehr gut jenes Unglückes. 2. Der Greis erinnert sich immer noch sehr gut seiner Jugendzeit. 3. Ihr erinnert euch vielleicht noch meines letzten Briefes. 4. Ihr erbarmt euch des kranken Tieres. 5. Du erinnerst dich nicht mehr deines ersten Schultages. 6. Ich erbarme mich, erinnere mich des unglücklichen Mannes. 7. Wir erinnern uns sehr gerne jenes schönen Festes. 8. Du erbarmst dich, erinnerst dich des armen Mädchens. 9. Wir erbarmen uns im Winter der hungernden Vögel. 10. Die Reichen erbarmen sich, erinnern sich oft gar nicht ihrer leidenden Mitmenschen.

36. Die Schauspielerin.

Stoff: *Genitivobjekt nach „sich rühmen" und „sich schämen".*

Bei *rühmen* ist darauf zu achten, daß es nur in der reflexiven Verwendung mit dem Genitiv verbunden zu werden pflegt, z. B. *Er rühmt sich seines Reichtums* (aber: *Man rühmt ihn wegen seines Reichtums).*

Der Verbindung *sich schämen+Genitiv* ist die Konstruktion *sich schämen wegen+Genitiv* gleichwertig.

Aufgabe I: Eines besonderen Reichtums konnten sie sich nicht rühmen. — Schon oft hatte sie etwa bei einem Schulkonzert allein singen dürfen und sich dabei des größten Erfolges rühmen können. — Die konnten sich auch

eine Zeitlang des höchsten Glückes rühmen. — Sie schämte sich jetzt sogar ihrer bäuerlichen Eltern und ihrer ländlichen Heimat. — Dann und wann schickte sie ihnen ein Brieflein und rühmte sich darin ihres Erfolges und ihres Reichtums. — Sie schämte sich ihrer. — Sie hatte ihrem Vater nicht gehorcht und sich ihrer Mutter geschämt.

Aufgabe II: 1. Dankbare Kinder schämen sich nicht ihres Vaters oder ihrer Mutter. 2. Ich schäme mich meiner vielen Fehler. 3. Warum schämst du dich deines einfachen Kleides? 4. Wir schämen uns unserer schmutzigen Hände. 5. Die Diebin schämt sich ihres Diebstahls. 6. Ihr schämt euch eures zerrissenen Regenschirms. 7. Nur dumme Menschen rühmen sich ihrer Klugheit und ihrer Schönheit. 8. Wir alle dürfen uns unserer Gesundheit rühmen. 9. Seines Fleißes darf sich jeder rühmen (Lessing). 10. Du rühmst dich zu sehr deines Könnens. 11. Ihr rühmt euch eures neuen Hauses und eures schönen Gartens. 12. Litauen kann sich einer ruhmvollen Vergangenheit rühmen.

Übersetzungen: Therese, die Tochter einfacher Bauersleute, lebte als berühmte Sängerin und Schauspielerin in einer großen Stadt. In ihrem Glück und Reichtum erinnerte sie sich nicht gerne des kleinen Häuschens und des langweiligen Lebens daheim bei ihren Eltern. Therese sang in Theatern und Konzerten, und sie konnte sich jedesmal eines großen Erfolges rühmen. Aber das Glück blieb nicht lange. Eine schwere Krankheit raubte ihr die Gesundheit, die Schönheit und die Stimme. Infolgedessen verlor sie bald auch die Stelle am Theater. Da begann für sie ein trauriges Leben. Die guten Eltern aber erbarmten sich ihrer unglücklichen Tochter und holten sie nach Hause zurück. Bei den andern Schauspielern und Schauspielerinnen hatte sich Therese ihres Vaters, ihrer Mutter und ihrer Heimat immer geschämt. Aber jetzt, im Unglück, sah sie: es war nirgends so schön und so angenehm wie zu Hause bei den lieben Eltern.

37. Der vornehme Reisende.

Stoff: *Akkusativobjekte nach „nennen, schelten, schimpfen, heißen".*

Im Gegensatz zum Litauischen steht die nach *nennen, schelten* usw. angeführte Benennung im Akkusativ. Der litauische Instrumental darf also in diesen Fällen nicht durch die sonst übliche Verbindung *mit+Dativ* ersetzt werden.

Aufgabe I: Mit dem Zuge, mit dem Schiffe, mit dem Wagen, mit dem Pferde, mit dem Motorrad, mit dem Fahrrad, mit dem Auto; Mit Zügen, Schiffen, Wagen, Pferden, Motorrädern, Fahrrädern, Autos kann man Reisen machen. 2. Die Schnellzüge fahren nach Kaunas, Šiauliai, Riga, Berlin; nach Lettland, Deutschland; nach weit entfernten Städten; in andere, fremde, Länder; ins Ausland. 3. Ein Schnellzug fährt 90 km, über 100 km, bis su 120 km in der Stunde. 4. Nein, die Reisenden müssen die Fahrkarten lösen. 5. Die Fahrkarten müssen gültig sein. 6. Man löst die Fahrkarten in, auf, dem Bahnhof; am Schalter, am Fahrkartenschalter. 7. Die Reisenden können auf dem, im Bahnhof; im Wartesaal; auf dem Bahnsteig; auf dem Bahnhofplatz; in einem Wirtshaus, Gasthaus; in einer Gaststube auf ihren Zug warten. 8. Sie steigen auf dem Bahnsteig ein und aus. 9. Die meisten Fahrgäste haben Koffer, einen K., einige K., Gepäck, Kleider, Wäsche, Vorrat, Speisevorrat bei sich. 10. Nein, ein Gepäckträger trägt das schwere Gepäck in den Wagen. 11. Der Zugführer führt einen Eisenbahnzug. 12. Die Reisenden müssen ihre Fahrkarten dem Schaffner, dem Zugführer vorweisen. 13. Ganz reiche Menschen können in einem Sonderwagen, in einem Wagen erster Klasse fahren. 14. Dann hebe, nehme ich die Fahrkarte auf. 15. Bei kaltem Wetter schließt man die Fenster; denn man kann sich erkälten, krank werden. 16. Dann müssen die Reisenden stehen; zusammenrücken; auf die Seite rücken; in einen andern Wagen gehen. 17. Ein solcher Mensch ist rücksichtslos. 18. Dann öffnet man die Lüftung, die Fenster, die Türen.

Aufgabe II: Einige Frauen steckten lachend ihre Köpfe zusammen und hießen ihn einen komischen Menschen. — Schon damals nannten ihn die Schulkameraden einen hochmütigen Kerl. — Herr Petraitis ... schalt seine Nachbarin wohl eine rücksichtslose Person. — Da schimpften ihn alle einen Dummkopf. —

Aufgabe III: 1. Die Kinder des Nachbars haben meinen Vater immer nur ihren Onkel genannt. 2. Der Bauer hat seinen Knecht einen groben Kerl geschimpft. 3. Du hast mich beim Spielen einen Dieb gescholten. 4. Ihr habt eure Freunde eure Brüder geheißen. 5. Die lustigen Mädchen haben ihre Lehrerin ihre liebe Tante gerufen. 6. Die Tiere haben den Löwen ihren König genannt. 7. Das ganze Dorf hat den hochmütigen Knaben einen dummen Jungen gescholten. 8. Die Hausfrau hat die Magd eine schmutzige Person geschimpft.

Übersetzungen: Zu Ostern fuhren mein Vater und ich mit dem Schnellzug von Šiauliai nach Kaunas. Ein Auto brachte uns und unser Gepäck auf, an den Bahnhof.

Dort öffnete ein Gepäckträger die Türe des Autos und trug unsere zwei Koffer auf den Bahnsteig. Mein Vater löste am Schalter neben dem Wartesaal die Fahrkarten. An der Türe zum Bahnsteig mußten wir sie vorweisen. Da stieß mich ein kräftiger Junge so stark auf die Seite. Ich stolperte beinahe. Mein Vater nannte den Burschen einen unvorsichtigen Kerl. Der Zug stand schon bereit, und wir stiegen rasch ein. In unserem Wagen gab es fast keinen Platz mehr; aber die Fahrgäste rückten ein bißchen zusammen, und dann konnten wir auch sitzen. Während der Fahrt ging der Schaffner durch alle Wagen und verlangte die Fahrkarten. Ein Fahrgast, einer der Fahrgäste hatte eine ungültige Karte. Er mußte eine neue lösen. In Kaunas stiegen fast alle Reisenden aus. Auch wir hatten dort unser Ziel erreicht.

38. Der zerstreute Gelehrte.

Stoff: 1. *Zweckbestimmung durch Infinitiv mit der Präposition „zu",*
2. *Gebrauch substantivierter Adjektive.*

Bei der Zweckbestimmung mit *um ... zu + Infinitiv* ist wiederun auf die vom Litauischen vielfach abweichende Wortfolge hinzuweisen. Der Infinitiv mit der unmittelbar vorangehenden Präposition *zu* hat am Ende des ganzen Ausdrucks zu stehen. Man mache ferner darauf aufmerksam, daß diese Konstruktion nur dann möglich ist, wenn das Subjekt der Zweckbestimmung mit dem Subjekt des unerweiterten Satzes identisch ist. Von verkürzten Nebensätzen u. dgl. braucht hier nicht gesprochen zu werden.

Die substantivierten Adjektive unterscheiden sich von den attributiven lediglich durch die Schreibung mit großen Anfangsbuchstaben.

Aufgabe I: Der Gelehrte ging mit seinem Freunde, um mit ihm einen angenehmen Abend zu verbringen. 2. Der Gelehrte griff nach Mantel, Hut und Stock, um nach Hause zurückzukehren. 3. Die Frau ging in das Gastzimmer, um dem Gaste das Bett herzurichten. 4. Der Gelehrte wollte bei seinem Freunde bleiben, um nicht naß zu werden. 5. Er ist nach Hause gelaufen, um seine Gummischuhe zu holen.

Aufgabe II: Wir gehen in die Schule, um zu lernen; um deutsch zu sprechen; um deutsch sprechen zu lernen. 2. Wir haben Hefte und Bücher, um zu lesen und zu schreiben; wir haben H., um darin zu schreiben; wir haben B., um sie zu lesen. 3. Geld braucht man, um etwas zu kaufen;

um zu leben. 4. Viele Menschen haben ein Rundfunkgerät, um Nachrichten aus der Welt zu hören; um Musik, Konzerte, Berichte, Vorträge zu hören. 5. Der Dieb klettert über den Zaun in den Obstgarten, um Obst, Äpfel, Birnen usw. zu stehlen. 6. Der Fuchs schleicht um den Hühnerstall herum, um ein Huhn, einen Hahn, eine Gans zu rauben, zu stehlen, zu fangen, zu holen, wegzustehlen. 7. Der Reisende löst eine Fahrkarte, um eine Reise zu machen; um nach Kaunas fahren zu können. 8. Wir besuchen unsere Freunde und Freundinnen, um mit ihnen lustig zu sein; um die Zeit mit ihnen zu verbringen; um sie einzuladen. 9. Die Eltern schenken ihren Kindern Spielsachen, um ihnen eine Freude zu bereiten; um sie zu lehren; um sie spielen zu lassen — zum Spielen (aber nicht: um zu spielen!) — 10. Der Knecht bringt dem Pferde Heu und Hafer, um es zu füttern; um es ihm zu geben; um es fett, wieder stark zu machen — zum Fressen (aber nicht: um zu fressen!; denn nicht der Knecht frißt).

Aufgabe III: 1. Die Schaufenster sind da, um angesehen zu werden (!). 2. Die Verkäuferinnen stellten eine Treppenleiter an die Wand, um die Hemden herunterzuholen. 3. Sie legten so viele Hemden auf den Ladentisch, um sie zu verkaufen; um den Herrn auswählen zu lassen; um sie dem Herrn zu zeigen, anzubieten. 4. Ich brauche ein Buch und ein Heft, um zu lesen und zu schreiben. 5. Wir gehen in die Schule, um die deutsche Sprache zu lernen. 6. Die Stühle dienen dazu, um gebraucht zu werden — zum Sitzen (aber nicht, um zu sitzen!); dienen dazu, um das Zimmer zu füllen, zu schmücken. 7. Der Arbeiter geht jeden Tag in die Fabrik, um dort zu arbeiten; um Geld zu verdienen. 8. Der Großvater nimmt einen Stock, um spazieren zu gehen; um besser gehen zu können. 9. Bei einer Feuersbrunst versammeln sich alle Leute, um zu helfen; das Feuer zu löschen; um das F. löschen zu helfen; um die Sachen zu retten. 10. Die Mutter zündet im Herde ein Feuer an, um das Mittagessen, den Tee, die Suppe usw. zu kochen; um einen Kuchen zu backen. 11. Ich habe Schlittschuhe, um Schlittschuh zu laufen; um auf das Eis zu gehen; um mich, auf dem Eise zu vergnügen. 12. Der Bauer hat einen Pflug, um das Feld zu pflügen, und eine Egge, um das Feld zu eggen und Sensen, um das Getreide, das Gras zu mähen.

Aufgabe IV: 1. Ein Reisender, 2. Dieser Reisende, 3. Die Reisenden, 4. Zwei Reisende, 5. mein Bekannter, 6. Meine Bekannten, 7. Verwandte, 8. unsere Verwandten und Bekannten, 9. Dieser Verwandte, 10. einem Bekannten, 11. Gelehrte, 12. Ein großer Gelehrter.

40. Die heilige Elisabeth.

Stoff: 1. *Präpositionale Ergänzung der Verben „sorgen" und „halten",*
2. *Deklination des Substantivs „der Graf".*

An dieser Stelle soll nur das einfache Verb *sorgen* behandelt werden. Das Reflexivum *sich sorgen* hat die Verbindung *um+Akkusativ* zur Ergänzung und hat auch nicht die gleiche Bedeutung. Ebenso lasse man die transitiven *besorgen* und *versorgen mit* hier weg, um Verwirrung zu vermeiden.

Aufgabe I: Vor seiner Abreise gebot er seiner Gemahlin, gut für das Volk zu sorgen und das Land zu beschützen. — Sie erbarmte sich der hungernden Menschen und sorgte für sie. — Gerne erlaubte er ihr, auch weiterhin für die Armen und Kranken zu sorgen und ihnen zu helfen.

Das Volk hielt seine Herrin wegen ihrer großen Wohltätigkeit und ihres guten Herzens für eine Heilige. — Diese hielt die Frau ihres Sohnes für eine Verschwenderin. — Die Landgräfin hielt ihn für einen Fremden und wollte vorübergehen.

Aufgabe II: 1. Die dummen Leute halten diesen Fremden für einen reichen Grafen. 2. Du hältst den großen Hund für einen Wolf. 3. Wir halten Anna für ein kluges Mädchen. 4. Du hältst die Gesundheit für den größten Reichtum. 5. Der Reiter hält das Pferd am Zaume. 6. Viele Leute halten den wohltätigen Herrn für einen Verschwender. 7. Jede Mutter hält ihre Kinder für die schönsten. 8. Den Esel und das Schwein können wir nicht für schöne Tiere halten. 9. Der Vater sorgt für seine Familie. 10. Die Menschen müssen nicht nur für ihren Leib, sondern auch für ihre Seele sorgen. 11. Ich sorge selbst für Ordnung in meinem Zimmer. 12. Der dankbare Enkel sorgt für seinen Großvater und für seine Großmutter. 13. Ihr sorgt immer nur für schöne Kleider. 14. Du sorgst zu wenig für deine Gesundheit. 15. Gott sorgt für die Menschen, die Tiere und die Pflanzen. 16. Wir sorgen im Sommer für eine neue Wohnung.

41. Der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht.

Stoff: *Dativgebrauch nach Verben mit der Vorsilbe „ent-".*

Bei den entsprechenden litauischen Verben folgt zumeist eine Bestimmung mit der Präposition *iš*, so daß sich hier Gelegenheit bietet, auf die Unterschiede zwischen dem litauischen *iš* und dem deutschen *aus* hinzuweisen.

Aufgabe I: Der Mann hatte einem Händler auf dem Markte einen ganzen Ballen Stoff entwendet und an einem andern Orte einem Bauer eine Kuh entführt. — Der Dieb aber hatte seinen Verfolgern entrinnen können. — Er versuchte, dem Polizisten noch im letzten Augenblicke zu entweichen. — Der Langfinger griff in seine Westentasche und entnahm ihr drei Groschen. — Der schlaue Dieb verstand es, dem Wachtmeister mit schönen Worten die gewünschte Erlaubnis zu entlocken. — Aber komm gleich wieder und entlauf mir nicht! — So war er für diesmal der Polizei wieder entkommen. — Du willst dir die Gelegenheit nicht entgehen lassen und es nochmals versuchen. — Du willst mir wohl noch einmal entfliehen, mein Lieber.

Aufgabe II: 1. Der Fuchs entfloh dem Verfolger, den Verfolgern in den Wald. 2. Das Schiff entging dem gefährlichen Sturme. 3. Jürgen Quast entkam der Gefangenschaft der Seeräuber. 4. Der Hund entlief seinem Herrn. 5. Die Schwester entlockte ihrem Bruder ein schönes Buch. 6. Ich entnahm diesen Bericht einer neuen Zeitung. 7. Der Gefangene entwich der Polizei zweimal. 8. Die Matrosen entrannen der drohenden Gefahr. 9. Die Räuber entführten dem Grafen sein Kind. 10. Ein fremder Bursche entwendete dem Kaufmann die goldene Uhr. 11. Der Hirt entriß dem Wolfe das geraubte Schaf. 12. Der Rattenfänger entschwand mit den Kindern den Augen der Eltern.

b: 1. Der Fuchs ist... entflohen. 2. Das Schiff ist... entgangen. 3. Jürgen Quast ist... entkommen. 4. Der Hund ist... entlaufen. 5. Die Schwester hat... entlockt. 6. Ich habe... entnommen. 7. Der Gefangene ist... entwichen. 8. Die Matrosen sind... entronnen. 9. Die Räuber haben... entführt. 10. Ein fremder Bursche hat... entwendet. 11. Der Hirt hat... entrissen. 12. Der Rattenfänger ist... entschwunden.

Übersetzung: Zwei Brüder, Hans und Peter, besaßen zusammen einen Bauernhof. Sie liebten einander sehr, arbeiteten miteinander, und jeder erhielt die Hälfte des Verdienten. Hans, der ältere der beiden, hatte eine große Familie. Er mußte für seine Frau und alle Kinder sorgen. Peter aber war allein; denn seine Frau war schon früh gestorben. Er brauchte nicht viel zum Leben und wollte deshalb dem älteren Bruder einen Teil seines Vermögens geben. Damit war Hans aber nicht einverstanden. Da ging Peter während der Roggenernte in einer Nacht auf sein Feld hinaus, um einen Teil seiner Garben auf das Feld seines Bruders hinüberzutragen. Hans hielt aber seinen jüngern Bruder ebenfalls für einen

unglücklichen Menschen und entschloß sich, ihn auf die gleiche Weise glücklicher zu machen. So hatten sie jedesmal am Morgen wieder gleich viel Garben. Wie war das möglich? Eines Morgens gingen beide miteinander auf das Feld, um aufzupassen. Jeder dachte: „Jetzt kann mir mein Wohltäter sicher nicht entgehen." Sie warteten lange vergeblich. Dann nahm jeder wieder einige Garben und trug sie auf das Feld seines Bruders. Da begegneten sie einander. Nun war ihnen alles klar. Sie fielen sich in die Arme und weinten vor Freude.

42. Der Gutsverwalter.

Stoff: 1. *Ergänzung der Verben „achten, achtgeben, aufpassen",*
2. *Verbindung „haben + Infinitiv",*
3. *Deklination des Substantivs „Held".*

Aufgabe I: Butkus und seine wackere Frau achteten auf Ordnung in Haus und Scheune und paßten auf alles sehr gut auf. — Er hatte seiner wackeren Frau befohlen, auf die Arbeit der Knechte und Mägde achtzugeben. — Auf dieses Dörflein hatte der Leutnant mit seinen Soldaten ganz besonders scharf aufzupassen. — Auf jedes kleinste Geräusch gaben sie acht. — Wie verfolgte Tiere paßten sie auf alles auf. — Frau Butkus verwaltete sein Gut und achtete auf sein Vermögen. —

Aufgabe II: 1. a. Der wachsame Hund achtet auf jede Bewegung des fremden Mannes. b. Der w. H. gibt . . . acht. c. Der w. paßt . . . auf. — 2. Die faulen Schüler achten gar nicht auf die Worte des Lehrers. b. Die f. Sch. geben . . . gar nicht acht. c. Die f. Sch. passen . . . gar nicht auf. — 3. a. Der kleine Knabe achtet nicht auf den heranfahrenden Zug. b. Der k. K. gibt . . . nicht acht. c. Der k. K. paßt . . . nicht auf. 4. a. Ihr müßt im Walde auf jedes Geräusch achten. b. . . . . achtgeben. c. . . . . aufpassen. — 5. a. Die Eltern achten oft zu wenig auf ihre Kinder. b. Die E. geben . . . acht. c. Die E. passen . . . auf. 6. a. Das Pferd achtet auf jeden Stein am Wege. b. Das P. gibt . . . acht. c. Das P. paßt . . . auf.

Aufgabe III: 1. Jurgis Butkus hatte das Gut des Herrn Radzevičius zu verwalten. 2. Die Litauer hatten im Jahre 1920 gegen die Polen zu kämpfen. 3. Frau Butkus hatte während der Abwesenheit ihres Mannes allein auf alles achtzugeben. 4. Der Leutnant Jurgis und etwa 20 Kameraden hatten einen großen Wald zu durchsuchen und die Polen dar-

aus zu vertreiben. 5. Sie hatten im Dunkel des Waldes auf jedes kleinste Geräusch zu achten und auf jede Bewegung aufzupassen. 6. Die polnischen Soldaten hatten das Dörflein augenblicklich zu verlassen. 7. Herr Radzevičius hatte sich vor seinem Verwalter zu schämen. 8. Er sah nun ein: auch er hatte für sein Volk und für die Freiheit seines Vaterlandes zu kämpfen.

Übersetzung: Das Gut des Herrn Radzevičius lag in der Nähe von Raseiniai. Der Herr lebte aber die ganze Zeit in Polen. Das Gut wurde während seiner Abwesenheit von Jurgis Butkus und seiner Frau verwaltet. Sie hatten auf alles gut aufzupassen und auf alles zu achten. Im Kriege zwischen Litauen und Polen kämpfte Herr Radzevičius als Offizier auf der Seite der Polen. Jurgis Butkus trat als freiwilliger Soldat in das litauische Heer ein, um sein Vaterland und sein Volk zu verteidigen. Im Kampfe zeigte er sich immer als Held. Einmal vertrieb er mit wenigen Kameraden den Feind aus einem Dorfe und begegnete dabei seinem Herrn. Dieser hatte sein Vaterland verraten. Jurgis konnte ihn erschießen; aber er schenkte ihm das Leben. Doch hatte der Herr seinem Verwalter als Gefangener zu folgen.

44. Aus der Türkei.

Stoff: 1. *Landesname „die Türkei"*,
2. *Ergänzung des Verbs „bitten"*,
3. *Adverbiale Bestimmung durch „ohne ... zu + Infinitiv"*.

Wie bei den bereits behandelten Konstruktionen mit dem Infinitiv, so hat dieser auch hier wieder am Ende der gesamten Bestimmung zu stehen. Bei weiteren Beispielen ist auf die Identität des Subjekts zu achten, da sonst eine Nebensatzkonstruktion mit *ohne daß* erforderlich wird.

Bei der Besprechung des Landesnamens *die Türkei* unterlasse man nicht, auch auf den gleich gebrauchten Namen *die Schweiz* hinzuweisen.

Aufgabe I: 1. Im Süden des Schwarzen Meeres liegt die Türkei. 2. Dieses Land verbindet Europa und Asien. 3. Der Onkel war in der Türkei gewesen. 4. Die Stadt Stambul liegt in der Türkei. 5. Die Stadt Angora ist die Hauptstadt der Türkei. 6. Das Schwarze Meer liegt im Osten Europas; zwischen Rußland und der Türkei; im Norden von der Türkei.

Aufgabe II: 1. Das Mädchen bittet die Mutter um ein Stück Kuchen. 2. Der Knabe bat den Vater um ein Fahrrad. 3. Die Bettler bitten die vorübergehenden Menschen um ein Almosen; um A. 4. Ich bitte dich um deinen Bleistift. 6. Der Reiche mußte den Bettler um Verzeihung bitten. 6. Wir wurden vom Nachbar um Hilfe gebeten. 7. Der junge Mann hat seinen Meister um einen größeren Lohn gebeten. 8. Der Arbeitslose hatte den Bauer um eine Stelle gebeten.

Aufgabe III: 1. Hans ging an mir vorbei, ohne mich zu beachten. 2. Wir badeten in dem kalten Wasser, ohne uns zu erkälten. 3. Manche Leute stellen das Rundfunkgerät ein, ohne auf die schöne Musik zu hören. 4. Der Knabe schneidet mit dem Taschenmesser einen Stock zurecht, ohne sich dabei in den Finger zu schneiden. 5. Du kannst nicht in den Zug einsteigen, ohne zuerst eine Fahrkarte zu lösen. 6. Ohne zu klagen, ging die vom tollen Hunde gebissene treue Magd in ihre Kammer und starb nach wenigen Tagen unter furchtbaren Schmerzen. 7. Der fremde Herr sprach mit meinem Vater in seinem Arbeitszimmer, ohne seinen Mantel auszuziehen. 8. Das Glas fiel auf den Boden, ohne zu zerbrechen. 9. Im Frühling trat der Fluß wieder über die Ufer, doch ohne großen Schaden anzurichten. 10. Karl nimmt mein Buch mit, ohne es mir wieder zurückzubringen.

Übersetzung: Unser Onkel erzählte uns etwas aus der Türkei. Ein Bettler bat dort einmal einen reichen Türken um ein Almosen. Dieser aber trieb ihn mit Flüchen weg und schlug ihn. Dann schleuderte er ihm noch einen Stein nach. Ohne etwas zu sagen, steckte der Bettler den Stein in die Tasche. Niemand wußte, wozu.

Viele Jahre später beging der reiche Mann einen Betrug. Er wurde deshalb schwer bestraft. Er verlor sein ganzes Vermögen. Dann setzte man ihn rückwärts auf einen Esel und band ihn darauf fest. So mußte er durch die ganze Stadt reiten. Das Volk beschimpfte ihn und lachte ihn aus. Der Bettler war auch dabei und konnte sich jetzt rächen. Er zog den Stein aus der Tasche, doch ohne ihn nach dem Beleidiger zu werfen. Er erbarmte sich des bestraften Feindes und verzieh ihm.

45. Der Birnbaum.

Stoff: 1. *Attributiver Gebrauch des Infinitivs,*
2. *Ergänzungen des Verbs „sich freuen".*

Den Gebrauch des Infinitivs als Subjekt, z. B. *es ist mir ein Genuß, in das weite Meer hinauszublicken,* lasse man hier noch weg.

Ebenso lasse man, um keine Verwirrung anzurichten, das transitive *freuen*, z. B. *Das Geschenk freut mich*, sowie die Ergänzung von *sich freuen* durch *über + Akkusativ*, z. B. *Wir freuen uns über deinen Erfolg*, noch unerwähnt. Diese Art der Ergänzung darf umso eher wegbleiben, als in Anbetracht des vielfach kleinen Bedeutungsunterschiedes dafür oft die Verbindung *an + Dativ* eintreten kann, z. B. *Wir freuen uns an deinem Erfolge.*

Bei den in diesem Lesestück aufgezeigten beiden Verwendungsarten stellen die Schüler fest, daß *sich freuen auf + Akkusativ* gebraucht wird, wenn der Grund der Freude noch in der Zukunft liegt, *sich freuen an + Dativ*, wenn der Grund der Freude bereits da ist.

Aufgabe I: 1. Ich war traurig und hatte immer nur den einen Wunsch, einmal ein reicher Mann zu werden. — Und er hörte von meinem Verlangen, einmal ein Vermögen von hundert Talern zu besitzen. — Es fehlt nur an deinem Willen, sie herauszuholen. — Ich eilte ihm nach mit der höflichen Bitte, mir doch ein kleines Baumstämmchen zu schenken.

2. Der alte Ruppert saß im Schatten des großen Birnbaumes vor seinem Hause und freute sich an den herrlichen Früchten. — Und schon freute ich mich auf den großen Reichtum. — Ich freue mich heute noch an diesem prächtigen Baume, und ihr freut euch ja auch das ganze Jahr auf seine süßen Birnen.

Aufgabe II: 1. Ich gehe zu meinem Vater mit der Bitte, mir ein Fahrrad zu kaufen. 2. Meine Schwester hat schon lange den Wunsch, eine Reise in die Schweiz zu machen. 3. Der Lehrer gibt uns den Rat, die deutschen Wörter gut zu lernen. 4. Die Soldaten haben den Befehl erhalten, den Wald zu durchsuchen. 5. Der Kranke hat das Verlangen, ein Glas Wasser zu trinken. 6. Du bereitest uns die große Freude, uns in den Sommerferien zu besuchen. 7. Wir haben keine Lust, ins Kino zu gehen. 8. Unsere Verwandten haben uns die Einladung geschickt, den Sommer bei ihnen auf dem Lande zu verbringen. 9. Das Vergnügen, zu rodeln und Schlittschuh zu laufen, dauerte nicht lange. 10. Der Bursche hatte den Mut, in das Wasser zu springen und den ertrinkenden Knaben zu retten. 11. Die litauischen Krieger hatten den festen Willen, die Freiheit ihres Vaterlandes mit dem letzten Tropfen Blut zu verteidigen. 12. Ulrich erzählte mir heute von seinem Plane, mit einem kleinen Ruderboot den Nemunas abwärts bis zur See zu fahren.

Aufgabe III: 1. auf einen kleinen Knochen. 2. an einem Knochen. 3. auf die kommenden Ferien. 4. an seinen alten Spielsachen. 5. an diesem Bilde. 6. an dem frohen Treiben ihrer Kleider. 7. auf den Tod. 8. an dem schönen Blumenstrauß. 9. auf das Mittagessen. 10. auf die Reise nach Kaunas. 11. an dem interessanten Buche. 12. auf euren Besuch.

47. Das wertlose Erbe.

Stoff: 1. *Ergänzung der Verben „warten" und „hoffen",*
2. *Adjektiv „halb" vor Städte- und Ländernamen,*
3. *Konjunktion „weder — noch".*

Bei *warten* und *hoffen* ist gut darauf zu achten, daß die Verben mit dem Akkusativ verbunden werden, da sonst, unter Verwendung des Dativs nach der Präposition *auf*, ein ganz anderer, vom Sprechenden nicht erwünschter Sinn zum Ausdruck kommt.

Die attributiven Adjektive *halb* ... und *ganz* ... werden vor artikellosen Städte- und Ländernamen nicht flektiert, z. B. *über halb Litauen, in ganz Kaunas,* aber: *über die ganze Schweiz.*

In der Verbindung von zwei singularischen Ausdrücken durch *weder — noch* hat das Verb im Singular zu stehen, nicht im Plural, wie man es häufig hören und lesen kann, also: *Weder der Vater noch die Mutter ist zu Hause.*

Aufgabe I: Dann mußte er jeweils lange, oft auch ganz vergeblich auf einen neuen Geldbrief warten. — So eilte denn Olaf zu dem Amtmann und wartete mit größter Unruhe und Spannung auf die Eröffnung des Testaments. — Aber welche Enttäuschung wartete da auf ihn. — Zitternd vor Ungeduld warteten die Kinder auf die beiden Männer.

Olaf war daher immer unzufrieden mit seinem Vater, nannte ihn einen Geizhals und hoffte nur noch auf seinen baldigen Tod. — Mit Recht konnte er auf ein reiches Erbe hoffen. — Er hoffte auf eine sorgenfreie Zukunft voll Glück und Freude. —

Aufgabe II: 1. Der Reisende, ein Reisender hat; Reisende, die Reisenden haben im Wartesaal auf den Zug gewartet. 2. (Die) Menschen haben vergeblich auf Glück und Reichtum gehofft. 3. Olaf hat in Paris auf einen Brief des Vaters gewartet, gehofft. 4. Der Kranke hat; Kranke, die Kranken haben auf einen schönen, warmen Tag gehofft, gewartet. 5. Der Hund hat ungeduldig auf seinen Herrn ge-

wartet. 6. Der Sohn hat immer auf ein reiches Erbe gehofft. 7. Albert hat auf dem Spielplatz auf seinen Freund gewartet. 8. Wir haben in der Klasse auf unseren Lehrer gewartet. 9. Der Unglückliche hat; Unglückliche, die Unglücklichen haben auf einen leichten Tod gehofft. 10. Wir hoffen auf ein frohes Wiedersehn.

Aufgabe III: 1. Das ganze Land war in der größten Unruhe, 2. den ganzen Wald, 3. den, einen halben Apfel, 4. Nach einer halben Stunde, 5. schon halb Litauen, 6. Ganz Kaunas, 7. haben ganz Paris, 8. durch die ganze Schweiz, 9. Mehr als die halbe Türkei, 10. schon das ganze Buch, schon ein ganzes Buch.

Aufgabe IV: 1. weder einen Brief noch Geld, 2. weder der Vater noch die Mutter ist, 3. weder von den Armen noch von den Reichen, 4. weder einen Sohn noch eine Tochter, 5. weder in Deutschland noch in Frankreich noch in Italien, 6. weder mir noch dir, 7. weder Verwandte noch Bekannte, 8. weder mit dem Schiffe noch mit dem Zuge, 9. weder um Hilfe noch um Rat, 10. weder der Menschen noch der Tiere.

Inhalt

Seite

Vorwort 3
1. Froher Mut geht über Geld und Gut 7
2. Der arme Maurer 7
3. Der treue Knecht 9
6. Der Hahn, der Hund und der Fuchs 11
7. Das seltsame Pferdefutter 12
9. Der Wolf, der Fuchs und der Kranich 13
10. Der faule Diener 14
12. Der Überfall 14
14. Das brave Mütterchen 16
15. Anneliese 18
16. Zwei Schweizer Bauern 18
17. Am ersten April 19
19. Der Stadtschreiber 20
20. Lach, dann schmerzt es nicht! 22
22. Der einfältige Schüler 23
23. Der tüchtige Rechner 23
24. Der Rattenfänger von Hameln 24
25. Der Müller und sein Sohn 24
27. Das Rundfunkgerät 25
28. Die Feindschaft zwischen Hund und Katze 26
29. Das Wunderkästchen 27
30. Die Reise in die weite Welt 28
32. Der Kilometerzähler 30
33. Die treue Magd 31
34. Der kleine Patriot 31
35. Der listige Kaufmann 33
36. Die Schauspielerin 34
37. Der vornehme Reisende 35
38. Der zerstreute Gelehrte 37
40. Die heilige Elisabeth 39
41. Der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht 39
42. Der Gutsverwalter 41
44. Aus der Türkei 42
45. Der Birnbaum 43
47. Das wertlose Erbe 45